

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1931

16.9.1931

Innsbrucker Nachrichten

Mit dem Abendblatt „Neueste Zeitung“ und der illust. Monatschrift „Bergland“

Für nicht verlangte Einblendungen wird keine Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung nicht anerkannt. Eigentümer, Verleger u. Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei, Erlersstraße 5. Verantwortl. Schriftleiter: Karl Paulin, Salurnerstraße 4. Für den Inseratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner, Eitzg.-Eugen-Straße 11a. Samstags in Innsbruck.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 750

Bezugspreise für beide Blätter: Im Platz monatlich 5.80, Die täglich zweimalige Zustellung ins Haus für beide Blätter 70 Groschen. Einzelnummer 30 Groschen, Sonntags 40 Groschen. Mit täglich zweimaliger Postzustellung monatlich 6.50, Deutschland monatlich 7.50, in das übrige Ausland monatlich 8.50. — Postparaffontexto: 52.677.

Fernruf: Verwaltung Nr. 751

Adresse des Wiener Büros: Wien, L. Elisabethstraße 9/II. Fernruf B 22-4-29. Die Bezugsgebühren ist im vornherein zu entrichten. Durch Streife oder durch höhere Gewalt bedingte Störungen in der Zustellung verpflichtet und nicht zur Rückzahlung von Bezugsgebühren. Entgeltliche Ankündigungen im Textteil sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Auswärtige Anzeigenannahmestelle: Österreichische Anzeigen-Gesellschaft A. G., Wien I, Brandstätte 4, Fernruf U 22-5-95.

Nummer 212

Mittwoch, den 16. September 1931

78. Jahrgang

Wochentage: Montag, 14. Erhöhung. Dienstag, 15. Mikomedes. Mittwoch, 16. Quat., Ludmilla. Donnerstag, 17. Hildegard. Freitag, 18. Thonas v. B. Samstag, 19. Januar us. Sonntag, 20. Eustachius.

Ein Staatsschutzgesetz in Vorbereitung.

Entwaffnung aller Selbstschutzverbände.

Wien, 16. September. (Priv.)

Die Vorfälle in Obersteiermark und insbesondere die bedrohliche Haltung, die die Sozialdemokratie seit dem 13. d. M. einnimmt, haben die Regierung veranlaßt, Überlegungen anzustellen, auf welche Weise ähnliche Vorkommnisse, wie die am 13. d. M., ob sie nun von rechts oder links ausgehen, in Zukunft verhindert werden können. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, besteht die Absicht, zu diesem Zweck ein besonderes Gesetz zum Schutz des Staates zu erlassen. Der Entwurf eines solchen Gesetzes befindet sich bereits bei den Referenten der zuständigen Ministerien zur Ausarbeitung.

Die Regierung wird, wie bereits in der „Neuesten Zeitung“ angekündigt, jetzt an die Entwaffnung der Heimatwehrschreiten. Auch in Regierungskreisen hält man es für selbstverständlich, daß diese Entwaffnungsmassnahme sich aber nicht nur gegen die Heimatwehr oder gegen jene Gruppen der Heimatwehr richten kann, die sich an dem Putsch beteiligt haben, sondern die Aktion wird sich gegen alle bewaffneten Formationen, also auch gegen den Republikanischen Schutzbund, richten. In welcher Reihenfolge dabei vorgegangen werden soll, steht noch nicht fest, doch zweifelt man in Regierungskreisen nicht daran, daß es am gerechtesten und politisch besten wäre, die Entwaffnung gleichzeitig gegen alle in Betracht kommenden Verbände durchzuführen.

Die Strafuntersuchung gegen die Putschisten.

Wien, 16. Sept. Wie man an authentischer Stelle im Landesgericht für Strafsachen I erfährt, besteht die Möglichkeit, daß die Strafuntersuchung gegen die am steirischen Putsch der Heimatwehr beteiligten Personen in Wien geführt werden wird, zumal die Verhaftung der 250 Heimatwehrleute in Klosterneuburg und ihre Vorgeschiede mit den steirischen Heimatwehrputsch in Zusammenhang zu stehen scheint. Eine Strafanzeige ist bisher beim Landesgericht überhaupt nicht eingelangt, somit konnte auch die Entscheidung über den gerichtlichen Stand der Untersuchung bisher nicht gefällt werden. Es ist aber anzunehmen, daß in der aller nächsten Zeit eine solche Entscheidung auf Grund der einlaufenden Akten wird gefällt werden können.

Sammlung der bürgerlichen Kräfte!

Ein Mahnruf der Großdeutschen.

Die „Pressemitteilungen der großdeutschen Volkspartei“ ziehen aus den Ereignissen am 13. d. M. ernste Folgerungen für die nationale Bewegung in Österreich und schreiben am Schlusse:

Eine Hoffnung der Nationalgeheimten in Österreich ist begraben. Am Grabe stehen schmachvoll die Sozialdemokraten und Christlichsozialer. Triumphierend verkündet die Sozialdemokratie den Zusammenbruch des Heimatwehrgedankens, wirft sich in die Brust und verkündet stolz, sie habe den Staat vor dem Faschismus gerettet. Es wird Aufgabe der Regierung und der bürgerlichen Parteien sein, diesen Triumph der Sozialdemokraten auf das richtige Maß zurückzuführen. Die Heimatwehrbewegung war in ihren Anfängen eine Reaktion auf die Übergriffe des sozialdemokratischen Terrors und auf die Gründung der sozialdemokratischen Parteigarde, des Republikanischen Schutzbundes. Der Ton, in dem die sozialdemokratische Presse jetzt das Ereignis vom 13. September und seine Folgen bespricht, ähnelt stark dem Ton, in dem die Sozialdemokratie vor dem 15. Juli 1927 zu sprechen pflegte, als sie, vom Nachtraufse besagten, meinte, es sei nur mehr eine kurze Zeit, da sie den Staat unumhörlich beherrschen werde.

Der Zusammenbruch der Heimatwehr am 13. September darf nicht die Folge haben, wie sie sich die sozialdemokratische Führung vorstellt: Eine Stärkung der Sozialdemokratie durch die nunmehr folgende Entwaff-

nung der Heimatwehren, die nach dem Irrsinn des 13. d. M. eine Selbstverständlichkeit geworden ist. Dieser Entwaffnung wird sich unweigerlich auch die vollständige Entwaffnung des Republikanischen Schutzbundes anschließen müssen. Wenn entwaffnet wird, dann auf beiden Seiten in gleicher Weise. Die Sozialdemokratie muß darüber bekehrt werden, daß die Zeit, wo sie mit ihrem Terror die Straßen, Betriebe und öffentlichen Vertretungskörperschaften schrankenlos terrorisieren konnte, endgültig vorüber ist.

Uebersteigt das die bürgerliche Politik, glaubt sie, jetzt den Sozialdemokraten nachgeben zu müssen, dann begeht sie einen nie wieder gutzumachenden Fehler. Das Ergebnis des 13. Septembers darf keine Stärkung der sozialdemokratischen Machtposition, es muß eine Sammlung der bürgerlichen Kräfte, vor allem der nationalen Elemente in diesem Staate sein. Geschieht dies nicht, dann ist die Lehre vom 13. September vergebens gewesen.

Der Operationsplan der Putschisten.

Aussagen des Sohnes Dr. Pfrimers.

Marburg, 16. Sept. (Priv.) Bevor Dr. Pfrimer nach Laibach gebracht wurde, hatte er sich im Hotel „Meran“ in Marburg eingequartiert. Er war vollkommen niedergeschlagen. Auf Fragen von Interjurern erklärte Dr. Pfrimer, man könne ihm jede Frage stellen, nur keine über den Putsch, weil er das nicht ertragen könne. Er erklärte lediglich: „Lassen Sie mich in Ruhe, ich kann nur sagen, daß an allem Verrat Schuld ist.“

Der Sohn Dr. Pfrimers, Walther Pfrimer, erklärte: „Der Putsch wäre zweifellos gelungen, wenn nicht die ganze Bewegung verraten worden wäre. Andererseits hat aber auch der militärische Sachverständige der Heimatwehr, Dr. Brandt, vollkommen versagt. Wir hatten in Steiermark allein 10.000 Leute. Unser Plan ging dahin, konzentrisch Graz einzunehmen, wo wir einen leichten Stand gehabt hätten, weil wir die Sympathie der Bevölkerung und auch der Polizei auf unserer Seite gehabt hätten. Die Garnison in Graz zählt nur 2000 Mann, unter denen wir zahlreiche Anhänger und Vertrauensleute hatten. Mit Wien suchten wir keine Verständigung, weil die Entfernung zu weit war, dagegen hatten wir Verbindung mit Salzburg und Oberösterreich. Wir haben aber Salzburg nicht vollkommen mobilisiert, weil wir auf die dortigen Kräfte ebenso wie auf die Oberösterreich nur als Reserven rechneten. Unser Hauptziel war, uns der genannten Länder zu bemächtigen. Hieraus wollten wir konzentrisch auf Wien losmarschieren und die Hauptstadt mit so wenig Blutvergießen als möglich in Besitz nehmen. Da wir auf großen Widerstand der Bevölkerung und der Garnison von Wien rechnen mußten, hatten wir vor, Wien, wenn nötig, auszuhungern.“

Der geplante Marsch nach Graz.

Zu den Vorgängen in Steiermark werden der „N. Fr. Pr.“ noch Einzelheiten über die vom Heimatsschutz versuchte Zernierung der steirischen Landeshauptstadt gemeldet:

Die Stadt Graz zeigte Sonntag nachmittags das normale Sonntagsbild. Der Heimatsschutz hatte jedoch um die Zeit die Zernierung der Stadt bereits von allen strategischen Punkten der gesamten Umgebung durchgeführt. Im Osten und Westen zogen bewaffnete Abteilungen des Heimatsschutzes Absperrelinien. Die Landesleitung ließ Autobusse, Lastautos und Fuhrwerk requirieren und vielfach stellten sich auch Autostellisten freiwillig in den Dienst der Sache. Die Absperrelinie nahm ihren Ausgang bei Andritz, nördlich von Graz, verlief über den sogenannten Pfangberg zur Matte, wo besonders Abteilungen in Stärke von etwa 1000 Mann eingesetzt waren, weiter zum Scherndl und dann noch weiter, um Graz vom Süden zu umfassen, wo Posten des Heimatsschutzes bei Abtissendorf standen. Westlich von Graz war der Rabatsberg besetzt. Am Murufer standen südlich von Graz starke Patrouillen. Auf den wichtigsten Brücken sah man auch Maschinengewehre. Die Mannschaften waren in den meisten Fällen mit Gewehren, mit aufgepflanztem Bajonett und Stahlhelm ausgerüstet. Die Vorgänge in der nächsten Umgebung von Graz gaben

zu Gerüchten in der Stadt Anlaß. In den Abendstunden wurde verbreitet, daß es tödlich der Stadt zu einem Feuergefecht gekommen sei. Anlaß zu diesen, übrigens vollkommen unrichtigen Nachrichten gaben die um diese Zeit einsetzenden energischen Gegenmaßnahmen der Bundespolizei. Mit Rücksicht darauf, daß das Gros der Heimatwehr in Raasdorf konzentriert war, vertrauten die Behörden, daß der Marsch nach Graz von Süden her erfolgen werde, zumal die Polizei durch Rundschäfer erfahren hatte, daß der Aufmarsch vollendet war. Gegen 8 Uhr abends bot sich an der Bundesstraße napp südlich vor Graz vor der Brauerei Buntigam ein kriegerisches Bild. Etwa 30 Mann Bundespolizei zu Fuß mit Gewehr und aufgepflanztem Bajonett, teilweise mit Stahlhelmen, hatten die Straße besetzt und einen Drahtverhaue gezogen. Hinter diesem Hindernis stand überdies ein schweres Maschinengewehr feuerbereit. Für Autos wurde ein schmaler Durchlaß durch den Drahtverhaue gelassen. Die aus Süden anrollenden Fahrzeuge wurden schon vor der Sperre von Polizeiposten zum langsamen Halten gehalten. Weiter gegen Süden vorgeschoben standen berittene Polizeipatrouillen, welche die Weisung hatten, dem Anmarsch des Heimatsschutzes nach Graz den ersten Widerstand zu setzen. Weitere 20 Mann beratene Polizei standen neben dem Drahtverhaue in Bereitschaft. Ansammlungen von Neugierigen wurden energisch zerstreut.

Dr. Pfrimer in Laibach.

AB. Belgrad, 16. Sept. Dr. Pfrimer ist mit seiner Frau, einem Sohn und mehreren Emigranten gestern früh in Marburg eingetroffen. Er wurde von den jugoslawischen Behörden nach Laibach gebracht, wo er sich noch befindet. Dr. Pfrimer hat vermutlich bei Fockersburg die Grenze überschritten.

Wien, 16. Sept. Dr. Pfrimer hat Schritte unternommen, um die Einreiseerlaubnis für Italien zu erhalten. Die Festhaltung Dr. Pfrimers in Marburg erfolgte, trotzdem von den österreichischen Behörden keinerlei Ersuchen um Verhaftung vorlag. Ein solches Ersuchen wurde, wie von zuständiger Stelle erklärt wird, auch nicht gestellt, weil eine Auslieferung wegen politischer Delikte nicht erfolgen kann. Man ist aber der Meinung, daß Jugoslawien Dr. Pfrimer als „lästigen Ausländer“ ausweisen wird.

Der Stellvertreter Starhemburgs.

AB. Wien, 13. Sept. Wie die Blätter aus Linz melden, hat Starhemburg durch Vermittlung seines Linzer Verteidigers aus der Haft als keinen Stellvertreter für die Dauer seiner zeitweiligen Behinderung den bisherigen Gauführer des oberösterreichischen Heimatsschutzes, Karl Reverteira, ernannt. Die Pressestelle des oberösterreichischen Heimatsschutzes erließ gestern einer Ausruf Reverteiras, worin ausgeführt wird, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten die Heimatwehrmitglieder nicht hindern werden, ihre Arbeit fortzusetzen.

Das Tempo der Truppentransporte.

Eine artillerische Aufklärung.

AB. Wien, 16. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Ein Mittagsblatt brachte gestern die Nachricht, daß die am 13. d. M. von Graz nach Bruck mit Kraftwagen verschobenen Truppen nur mit einer Geschwindigkeit von zehn Kilometern in der Stunde gefahren sind. Diese Angaben treffen nicht zu, da die genannten Truppen die Strecke von Graz nach Bruck, das sind 54 Kilometer, in zwei Stunden 55 Minuten gefahren sind. Die Geschwindigkeit hätte eine größere sein können, wenn die Kraftwagenkolonnen des Bundesheeres bereits durchwegs aus neuen Kraftwagen bestehen würden.

Auch die Grazer Kraftfahrkolonne ist nur zum kleineren Teile mit Schnellkraftwagen, zum größeren Teil jedoch noch mit alten, aus den Kriegsjahren 1915 und 1916 stammenden Kraftwagen ausgerüstet. Dieser Umstand wie auch die Notwendigkeit, bei Unruhen im Innern gesichert und abschnittsweise zu fahren, erklären zur Genüge die errichtete Stundengeschwindigkeit. Um die Truppen geschlossenen beieinander zu halten, müssen auch bei ungleicher Zusammensetzung der Kraftfahrkolonnen die schnelleren Teile immer wieder auf das Nachkommen der langsameren Teile warten.

Das späte Eintreffen der Truppen in Leoben ist darauf zurückzuführen, daß die polnische Behörde in Bruck, an deren Weisungen die Ausrufstruppe nach den bestehenden Vorschriften gebunden war, eine Entsendung von Militär nach

Leoben nicht verlangt hat. Erst als der Kommandant der Assistenztruppen seinem vorgeordneten Kommando Meldung erstattete, wurde die Verschiebung einer Tuppenabteilung nach Leoben eingeleitet und beschleunigt.

Weitere Regierungsmaßnahmen.

AB. Graz, 16. Sept. Im ganzen Lande werden von der Gendarmerie Durchsuchungen nach Waffen vorgenommen, die bisher teilweise Erfolg hatten. Es wurden kleinere Partien von Waffen beschlagnahmt. Gegen die an der Heimatwehraction Beteiligten wird von der Gendarmerie mit Anzeigen an die Staatsanwaltschaft vorgegangen.

Noch immer Verhaftungen.

Graz, 16. Sept. (Priv.) Hier wurde gestern in der Redaktion des Organes der Heimatwache „Der Panther“ der Redakteur Raibitsch verhaftet. In Bruck a. M. wurde der erste Sekretär der Obersteirischen Eisen- und Stahlwerke, Dr. Paul Meißner, wegen Hausfriedensbruch verhaftet. In Judenburg wurde der Führer des Heimatwaches, der Apotheker Fritz Oetelga, verhaftet. Die steirische Landesregierung hat den stellvertretenden Bezirkshauptmann in Bruck, Dr. Gustav Emmert, und den Konzeptbeamten Landesoberkommissär Dr. Schmiedl beurlaubt. Gegen die beiden Beamten ist eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden. Nachmittags wurden die Heimatwehrmänner Franz Kitta und Ing. Kühnhauser festgenommen. Gegen die Wertingenleure Dr. Fauland und Doktor Hammer, derentwegen die Böhrerwerke gestern streikten, wurde vom Leobner Kreisgericht Haftbefehle erlassen.

Die Lage in Kapfenberg.

AB. Graz, 16. Sept. Da heute nachmittags in Kapfenberg das Begräbnis des erschossenen Schuhbündlers Konrad Rainz stattfindet, sind von der Gendarmerie die umfassendsten Sicherheitsvorkehrungen getroffen worden, um die Ruhe unter allen Umständen aufrecht zu erhalten.

Eine für morgen vormittags angelegte Versammlung der Kommunisten in Kapfenberg ist von der Bezirkshauptmannschaft Bruck verboten worden.

Die Tiroler Heimatwehr.

Innsbruck, 16. September.

Der Putschversuch der Heimatwehren in Steiermark und Oberösterreich darf nicht der ganzen österreichischen Heimatwehrebewegung angelastet werden. In den meisten Bundesländern waren die Wehformationen nicht nur unbeteiligt und ohne Wissen, sondern sie haben das Vorgehen Dr. Pfrimers und seines Stabes auf das stärkste verurteilt. Dadurch haben die Heimatwehren, besonders in den westlichen Bundesländern, gezeigt, daß sie mit der Neuordnung der Verhältnisse seit dem vergangenen Herbst auf dem rechten Wege waren. Es konnte angenommen werden, daß die letzten Ereignisse in der Steiermark und in Oberösterreich der ganzen, den Frieden im Staate wünschenden bürgerlichen Bevölkerung Österreichs das Bewußtsein stärken würde, daß in diesen als Ordnungswahren aufgestellten Formationen, deren staatspolitisches Wesen nur begriffenwert war, wieder jener Geist wachgerufen worden ist, der bei der Gründung des Selbstschutzbundes ausschlaggebend war. Nun veröffentlichte gestern der „Tiroler Anzeiger“ die Mitteilung „von besonderer Seite“, daß in den führenden Kreisen des Tiroler Bauernbundes „der Gedanke erwogen worden ist, auch in Tirol eine Einrichtung zu schaffen, wie sie Borsarlberg in seinem Heimatdienst besitzt, also eine unpolitische Wehformation, die unter Führung des Landeshauptmannes im Notfall zur Unterstützung der Staatsgewalt zur Verfügung steht“. Es heißt dann, daß in dieser Richtung auch mit der Tiroler Heimatwehr Verhandlungen gepflogen worden seien, die zu dem Ergebnis geführt hätten, daß die Frontkämpfervereinigung in Tirol den Kern des unpolitischen Heimatdienstes bilden werde.

Diese Meldung entspricht nicht den Tatsachen. Sie ist ein Versuchsballon, der offenbar von bestimmter Seite des Bauernbundes losgelassen worden ist. Die Bemühungen dieser Bauernbündnisse, die sich vor allem um die Personen des Abg. Dr. Kneußl und des Sekretärs Elmerer scharen, zielen darauf hin, auf die Tiroler Heimatwehr einen derart entscheidenden Einfluß zu nehmen, daß sie dann nichts anderes mehr wäre als eine christlichsoziale Parteigarde. Diese Versuche gehen schon auf die Austragung der bekannten ersten Differenzen zurück, die im Herbst zwischen Bauernbund und Heimatwehr entstanden sind. Damals wurde schon der erste Versuch, die Heimatwehren ganz dem Bauernbunde auszuliefern, abgeschlagen. Aber immer wieder wurde auf andere Weise versucht, die parteipolitische Monopolstellung in der Heimatwehr herbeizuführen. Auch die bekannten Vorschläge, die Heimatwehr direkt dem jeweiligen Landeshauptmann zuzustellen, sind darauf zurückzuführen. Gewiß hegt man Landeshauptmann Doktor Stumpf gegenüber das größte Vertrauen und niemand — auch in der Heimatwehr niemand — würde gegen die Unterstellung der Heimatwehr unter diesen Mann etwas einwenden. Aber, wer wird einmal Nachfolger Dr. Stumpfs werden und wie wird dieser der Heimatwehr gegenüberstehen? Diese Frage mußte man sich vorlegen und die daraufhin entstandenen Bedenken führten wohl dahin, daß seinerzeit die Besprechungen, die in dieser Angelegenheit geführt wurden, nicht zu diesem Ergebnis geführt haben.

Nun gaben aber die Unterläufer des Bauernbundes das Spiel noch nicht verloren und sie versuchten nun, jenen Heimatdienst zu schaffen, wie er in der heutigen Mitteilung des „Tiroler Anzeiger“ skizziert wird. In führenden christlichsozialen Kreisen hat diese Meldung, die jeder Grundlage entbehrt, Zustimmung hervorgerufen. Landeshauptmann Doktor Stumpf und andere führende Mitglieder der Landes-

Die Finanzlage Österreichs vor dem Völkerbund.

Erklärungen des Bundeskanzlers Dr. Buresch.

AB. Genf, 16. Sept. Gestern nachmittags fand im Finanzkomitee die erste Fühlungnahme zwischen den österreichischen Vertretern und den Mitgliedern des Finanzkomitees statt. In deutschen und französischen Völkerbundkreisen hat die Ankündigung der Reise des Bundeskanzlers Dr. Buresch sehr günstig gewirkt, weil man darin die beste Gewähr dafür sieht, daß die Lage in Österreich wieder vollständig normal geworden ist. Die Erregung über den sonntägigen Putschversuch ist langsam im Abflauen begriffen. Man beginnt den Zwischenfall mehr von der grotesken Seite zu betrachten, ohne zu verhehlen, daß das Abenteuer gerade in diesem Augenblick der kreditpolitisch so wichtigen Verhandlungen sehr unvorsichtig und unnütz war.

Das Finanzkomitee beschäftigte sich in eingehender Weise mit dem Besuch der österreichischen Regierung um Überprüfung der finanziellen Lage Österreichs durch die Völkerbundorgane. Bundeskanzler Dr. Buresch kam in kurzen Worten auf die Vorgänge vom letzten Samstag zu sprechen, wo durch einen Vorstoß unverantwortlicher Elemente die innere Ruhe des Landes gefährdet worden sei. Er wies nachdrücklich auf die rasche und durchgreifende Unterdrückung des Putschversuches hin, der weitere Folgen gehabt habe. Die Ruhe sei völlig hergestellt und die Autorität des Staates gehe eher gestärkt aus dem Vorfall hervor.

Bundeskanzler Dr. Buresch legte sodann das Budgetprogramm der österreichischen Regierung vor, das weitgehende Sparmaßnahmen vorsieht. Die Mitglieder des Finanzkomitees stellten überdies an die österreichische Delegation verschiedene, Österreichs Finanzen und seine Wirtschaftslage betreffende Fragen, die eingehend beantwortet wurden.

regierung verhalten sich, wie wir aus Landhaustreibern vernehmen, diesen Plänen gegenüber vollständig ablehnend. Sie erblicken darin nur eine Aktion, die zu einer Zersplitterung der Heimatwehrebewegung und damit zu ihrem Ende in Tirol führen würde. So ist die Mitteilung des christlichsozialen Blattes von der Neuorganisation eines Tiroler Heimatdienstes nicht mehr als eine politische Tendenzmeldung, die höchstens Verwirrung, aber nichts Besseres bringen könnte. Die Versuche, die Heimatwehrebewegung irgend einer Partei zu unterstellen oder sie auch nur irgend einem Parteieinflusse preiszugeben, müssen aber auf das entschiedenste zurückgewiesen werden; denn nur die grundsätzliche und radikale Ueberparteilichkeit und Unparteilichkeit der Heimatwehr vermag ihr jenen Rückhalt im Bürgertum zu sichern, den sie zum Bestande unbedingt braucht. Das haben die Ereignisse des vergangenen Herbstes wohl schon zur Genüge gezeigt.

Sitzung des Nationalen Wirtschaftsblocks.

Wien, 16. Sept. (Priv.) Der Nationale Wirtschaftsblock wurde für morgen, Donnerstag vormittags, von Doktor Straßner zu einer Sitzung einberufen.

Die Forderung nach einer vorzeitigen Einberufung des Nationalrates, dessen Wiederauftritt seit längerer Zeit für Mitte nächster Woche in Aussicht genommen war, ist bisher von keiner Partei gestellt worden.

Erinnerung an die Putsche der deutschen Gegenrevolution.

Die Ereignisse vom 13. d. M. erinnern an die zwei großen Putschbewegungen im Reiche, an die fünfstägige Militärdiktatur Kapps und an den Putsch Adolf Hitlers.

Der Kapp-Putsch, der vom Generallandschaftsdirektor Wolfgang Kapp geführt wurde, brach am 13. März 1920 in Berlin aus. Kapp bemächtigte sich mit militärischer Hilfe (General von Lüttich, Kapitän Ehrhardt) der Reichshauptstadt, besetzte die Regierungsstellen, setzte die Reichsregierung ab und suchte eine neue Regierung zu bilden, indem er sich selbst zum Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten ernannte. Die neue Regierung wollte eine Regierung der verfassungsmäßigen und freizeitlichen Tat sein und weder der Reaktion noch der Monarchie Vorschub leisten. Durch den allgemeinen Generalstreik, dem sich auch die Beamten der obersten Reichsbehörden anschlossen, fand der doch nur dürftig vorbereitete und allzu rasch eingeleitete Putsch schon am 17. März ein schnelles Ende. Den in führender Stellung am Kapp-Putsch Beteiligten wurde wegen Hochverrates der Prozess gemacht, bei dem die „Kappisten“ zu Festungsstrafen verurteilt wurden.

Am 8. November 1923 versuchte Adolf Hitler, auf seine militärisch organisierten Truppen gestützt, in München einen Staatsstreich. Hitler drang mit 600 Bewaffneten in den Bürgerbräukeller, wo Staatskommissär von Kahr vor einer großen Versammlung eine Rede hielt, erklärte die Berliner Regierung für abgesetzt und setzte seinerseits eine Nationalregierung ein, der General Ludendorff als Landesbefehlshaber angehörte. Kahr erklärte scheinbar seine Zustimmung, traf jedoch in der Nacht alle Anstalten, um den Putsch zu unterdrücken. Es kam am folgenden Tage zu den bekannten blutigen Ereignissen vor der Münchner Residenz, als die Landespolizei einem Demonstrationszug erfolgreich entgegentrat. Hitler wurde später verhaftet und nach einem vierwöchigen Prozess vor dem Münchner Volksgericht zu fünf Jahren Festungshaft verurteilt, erhielt aber schon nach einigen Monaten Straferleichterung.

Das Finanzkomitee nahm die Darlegungen des Bundeskanzlers dankend zur Kenntnis. Die Verhandlungen mit dem Finanzkomitee werden morgen vormittags fortgesetzt werden.

Heikle Fragen wegen der Sparmaßnahmen.

Genf, 16. Sept. (Priv.) Vom Finanzkomitee wurde Bundeskanzler Dr. Buresch ein Fragebogen vorgelegt, der die vom Finanzkomitee als zweckmäßig erkannten Sparmaßnahmen zusammenfaßt. Der Fragebogen war in deutscher Sprache abgefaßt. Bundeskanzler Dr. Buresch überflog das Dokument und erwiderte dann, daß er sich zu einigen Punkten sofort im bejahenden Sinne äußern könne. Bezüglich anderer Vorschläge müsse er Bedenken zu vernehmen, da es sich um politische Angelegenheiten handle.

Das Finanzkomitee erklärte sich damit einverstanden, da eine sofortige Stellungnahme des Bundeskanzlers gar nicht erwartet worden war. Es sind in dem Fragebogen des Finanzkomitees einige sehr heikle Fragen enthalten. Der französische Einfluß macht sich hierbei geltend.

Was den 100-Millionen-Kredit der B. J. Z. betrifft, so ist dieser am 16. Oktober fällig, das ist am selben Tage, wie der Vorstoß der Bank von England. Falls Österreich einen Kredit bekommt, werden wir im Stande sein, diese Summe der B. J. Z. zurückzahlen. Sollte eine Kreditgewährung nicht zu erzielen sein, so wird der Kredit der B. J. Z. voraussichtlich prolongiert werden.

In Kreisen der österreichischen Delegation ist der Eindruck durchaus günstig. Jergendwelche Schwierigkeiten, z. B. eine etwaige Aufwertung der Kontrollfrage, werden nicht für wahrscheinlich gehalten.

Eine Sparnotverordnung der preußischen Regierung.

Verkleinerung des preußischen Landtages.

Berlin, 15. Sept. Die preußische Staatsregierung veröffentlicht die Sparnotverordnung. Dieser ist noch eine weitere Notverordnung angehängt, durch die das preußische Wahlgesetz dergestalt geändert wird, daß für die Wahl eines Abgeordneten in Zukunft nicht 40.000 sondern 60.000 Wähler erforderlich sind, wodurch die Zahl der Abgeordneten sich vermindern wird.

Der erste Teil der Sparnotverordnung ordnet Änderungen der bestehenden Besoldungsgesetze an. Der zweite Teil beschäftigt sich mit den sonstigen Maßnahmen zur Sicherung der Haushalte. Von einer allgemeinen Gehaltskürzung ist abgesehen worden. Es wird lediglich das Ausruhen in den Dienstaltersstufen für zwei Jahre gehemmt, die Bezüge der außerplanmäßigen Beamten gekürzt und die Zulagen gekürzt oder beseitigt. Die Pensionen werden von 80 auf 75 Prozent des Gehaltes gesenkt.

Auf die Lehrer an den wissenschaftlichen Hochschulen, die in den Ruhestand treten, findet das für die unmittelbaren Staatsbeamten jeweils geltende Versorgungsrecht Anwendung. Das Gesetz über die Altersgrenze der Hochschullehrer wird aufgehoben und die Bezüge der zum 1. Oktober ausscheidenden oder schon früher ausgedienten Hochschullehrer werden um zehn Prozent gekürzt.

Beförderungen finden bis auf weiteres nicht statt und Beförderungen nur, sofern dadurch Beamtenstellen eingespart werden.

Annahme der Sparvorlage im Unterhaus.

Stürmische Szenen während der Debatte.

London, 14. Sept. Zu stürmischen Unterbrechungen und tumultartigen Szenen kam es heute im Unterhaus, als der Innenminister Sir Herbert Samuel bei der Begründung des Notstandsgesetzes behauptete, daß die Arbeiterregierung, wenn sie im Amt geblieben wäre, sämtliche von der jetzigen Regierung eingebrachten Sparmaßnahmen gleichfalls durchgeführt hätte. Der Sprecher hatte große Mühe, die Ordnung wieder herzustellen.

Der Arbeiterabgeordnete Church forderte die Regierung auf, dem Haus so bald wie möglich Gelegenheit zu einer Zolldebatte zu geben, in der die Einfuhr eines Zollzoll von zehn Prozent auf Fertigfabrikate und fünf Prozent auf Rohmaterialien diskutiert werden könne. Church verlangte ferner die Einberufung einer Sieben-Mächte-Konferenz zur Erörterung von Währungsfragen.

Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wurde die Sparvorlage in zweiter Lesung mit 310 gegen 253 Stimmen angenommen.

Baldige Neuwahlen in England.

AB. London, 16. Sept. Die Möglichkeit baldiger Neuwahlen hat in Kreisen der Arbeiterpartei große Bestürzung hervorgerufen. In konservativen Kreisen wird bereits der 9. Oktober als der Wahltag bezeichnet.

Abchied des französischen Botschafters von Berlin.

U. Berlin, 16. Sept. Der Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern Mittag den scheidenden französischen Botschafter de Margerie in Abschiedsaudienz. Anschließend gab der Reichspräsident zu Ehren des Botschafters ein Frühstück, an dem auch der Reichskanzler und der Vizekanzler teilnahmen.

Gandhi spricht in London.

Für ein friedliches Zusammenarbeiten Indiens und Englands.

London, 16. Sept. Die heutige Sitzung des Ausschusses für den bundesstaatlichen Aufbau Indiens war insofern bemerkenswert, als auf ihr Gandhi zum erstenmale das Wort ergriff. Er erklärte, er sei nach London gekommen, um im Geiste des friedlichen Zusammenwirkens alle seine Kräfte dafür einzusetzen, daß die Voraussetzungen für eine Vereinigung gefunden würden. Er versichere der Regierung, daß er ihr keine Hindernisse in den Weg legen werde. Allerdings würde er sich ohne Zögern zurückziehen, wenn er zur Auffassung kommen sollte, daß es nicht möglich sei, nutzbringend zu arbeiten. Gandhi verlas sodann das ihn bindende, schriftliche Mandat des indischen Nationalkongresses, in dem es heißt, der Kongreß wünsche, es möge bei den Verhandlungen am Runden Tisch das Ziel der vollständigen Unabhängigkeit Indiens nicht aus dem Auge gelassen werden. Die Delegation des Kongresses sei verpflichtet, alle ihre Arbeiten auf Erreichung dieses Zieles einzustellen.

Im Einzelnen bedeutete Gandhi, daß der indischen Nation das Recht eingeräumt werden müsse, das Heer, die auswärtigen Angelegenheiten, die Finanzen und die Wirtschafts- und Steuerpolitik unter ihre Kontrolle zu nehmen.

Nach der Verlesung des sogenannten „Karachi“-Mandates erläuterte Gandhi die von ihm vorgebrachten einzelnen Punkte, wobei er insbesondere erklärte, daß der Kongreß eine Partnerschaft Indiens mit England wünsche. Es liege auch im Interesse Englands, ein Indien an seiner Seite zu sehen, das nicht verflucht und rebellisch sei, sondern das die Sorgen Großbritanniens mittrage. Gandhi deutete dabei an, daß ein solch wertvoller Partner Englands diesem auch wirkliche Hilfe bei den Bemühungen um die Regelung seiner Finanzen zu bringen vermöchte. Es sei, schloß Gandhi, sein Wunsch, mit der Ueberzeugung, daß sich eine ehrenvolle und gleichwertige Partnerschaft zwischen Großbritannien und Indien anbahne, London verlassen zu können.

Verminderung der Kriegsschulden und Abrüstung.

Bemerkenswerte amerikanische und englische Anregungen.

Paris, 15. Sept. Zwei bedeutungsvolle Nachrichten trafen aus Washington hier ein. Die eine stammt von dem bekannten amerikanischen Finanzfachverständigen Parker Willis. Sie geht dahin, daß im Verlaufe des Winters die amerikanische Regierung einen Vorschlag zur Neuregelung der Kriegsschulden mit entsprechender Herabsetzung der Reparationen einbringen werde. Diesem Vorschlag werde wahrscheinlich ein Abrüstungsplan beigegeben werden. Seit langem werde diese Idee geprüft und die Diskussion werde von Tag zu Tag lebhafter. Schwierigkeiten blieben noch zu überwinden und man müsse mit Vorsicht vorgehen. Washington bereite sein Terrain vor; für die nächste Zeit sei mit offiziellen Mitteilungen noch nicht zu rechnen.

Einige Stunden später verbreitete die Agentur Radio eine Meldung aus Washington, in der es heißt, man erfahre von gutunterrichteter Seite, daß die englische Regierung offiziell die Anregung einer Streichung oder starken Verminderung der Kriegsschulden als Vorspiel zu der allgemeinen Abrüstungskonferenz erneuert habe, die MacDonald bereits im Jahre 1930 anlässlich seiner Amerikareise gemacht habe.

Diese Anregung habe in Amerika keine günstige Aufnahme gefunden. Die Verminderung oder Annullierung der Kriegsschulden und der Reparationen müsse eine Folge der Abrüstungskonferenz, nicht ihre Vorbereitung sein. Man glaube, daß die Ansichten über die Kriegs- und Reparationschulden durch die Unterredungen Stimson mit den hauptsächlich interessierten europäischen Mächten in günstigem Sinn beeinflusst worden seien. Uebrigens sei man der Meinung, daß Frankreich weniger denn je eine Annullierung der Kriegsschulden wünsche, seitdem es klar geworden sei, daß eine solche Annullierung die Streichung der deutschen Reparationslasten zur Folge haben würde.

Die Goldfrage.

London, 16. Sept. Churchill (unabhängiger Konservativer) schlug im Unterhaus die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Beratung der Goldfrage vor. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine solche Konferenz in der einen oder anderen Form zu einer Annullierung der Kriegsschulden und der Reparationen führen werde und fügte hinzu:

Von mehr als zweitausend Millionen Pfund Sterling Gold besitzen Frankreich und die Vereinigten Staaten 1350 Millionen oder zwei Drittel des Goldes der Welt, von denen wahrscheinlich ein gewaltiger Betrag, der sich möglicherweise auf ein Drittel des sichtbaren Goldes der Welt beläuft, unbenutzt daliegt.

Die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz.

Genf, 16. Sept. Die Frist, bis zu der nach einem Beschluß des Völkerbundesrates die zur Abrüstungskonferenz eingeladenen Staaten die Angaben über ihren Rüstungsstand einreichen sollten, ist gestern abgelaufen. Von den mehr als 50 eingeladenen Staaten haben bis jetzt lediglich 15 die erbetenen Angaben geliefert.

Ein Nationalsozialist zweiter Minister in Braunschweig.

Braunschweig, 16. Sept. Der Landtag hat den von den Nationalsozialisten vorgeschlagenen Regierungsrat Klage mit 20 gegen 19 Stimmen zum zweiten Minister gewählt, nachdem vorher mit dem gleichen Stimmenverhältnis der Antrag angenommen worden war, die Zahl der Minister von einem auf zwei zu erhöhen. Die Begrüßungsworte des Vorsitzenden gingen im Lärm auf der Tribüne unter. Es wurden Rufe laut: „Nieder mit dem faschistischen Landtag!“ und Zettel ähnlichen Inhaltes wurden in den Saal geworfen.

Kommunistendemonstration in Rosenheim.

Rosenheim, 16. Sept. Montag abends rotteten sich vor dem Arbeitsamt etwa 60 Kommunisten zusammen, die lärmend und johlend durch mehrere Straßen der Stadt zogen unter Rufen „Nieder mit Brüning“, „Nieder mit dem § 48“.

Als sich ein rasch alarmiertes Gendarmerieaufgebot dem Demonstrationzug näherte, verschwanden die Radaubröder.

Forderungen des Tiroler Handels- und Gewerbeverbandes.

Wir erhalten nachstehenden Bericht: Dienstag fand im Hotel „Maria Theresia“ in Innsbruck eine gut besuchte Sitzung des Tiroler Handels- und Gewerbeverbandes statt. Von Vertretern aus allen Teilen des Landes wurde in eindrucksvoller Weise die außerordentlich traurige Lage geschildert, in der sich gegenwärtig viele Betriebe in Tirol befinden. Als Ergebnis der Beratungen wurde nachstehende Entschlieung einstimmig angenommen:

„Die im Tiroler Handels- und Gewerbeverband vereinigten Organisationen, der Landeshauptverband der Gewerbeverbände und Gewerbevereine für Tirol und der Tiroler Handels- und Gewerbeverband machen die Öffentlichkeit, Parlament und Regierung neuerdings auf die schwere, durch die lang anhaltende Wirtschaftskrise verursachte Not der gesamten selbständig erwerbenden Nachbarschaft aufmerksam. Sie richten an die regierenden Männer nochmals den Mahnruf, von der bisher geübten Hintanziehung aller Lebensinteressen der Privatwirtschaft abzustehen und den berechtigten Forderungen von Produktion und Handel in letzter Stunde Gehör zu schenken.“

Die gegenwärtige Wirtschaftskatastrophe wird nur dann zu überwinden sein, wenn auch der Staat endlich einzusehen beginnt, daß er nicht zu bestehen vermag, wenn er der Bevölkerung und Wirtschaft die Existenzmöglichkeit untergräbt. Es ist ein Umding, daß die Regierung in den vergangenen Monaten keine geeigneten Schritte unternommen hat, um wenigstens der Krise zum Teil zu begegnen, und es kann nicht verstanden werden, daß trotz aller Not im Volke das Parlament in fruchtlosem Parteienhader verharret.

Angesichts des kommenden schweren Winters, den zu überwinden es der Anstrengung aller Bevölkerungskreise bedarf, erklärt Tirols Handel und Gewerbe, daß es nun genug ist der Worte und höchste Zeit, an Stelle der Reden die Tat zu setzen. Der Tiroler Handels- und Gewerbeverband fordert daher mit allem Nachdruck, daß von den maßgebenden Faktoren ehestens daran gegangen werde, den Wünschen von Handel und Gewerbe Rechnung zu tragen. In erster Linie wird eine Verbilligung des Leihkapitals verlangt. Die derzeitige Höhe des Bankzinsfußes ist untragbar und muß bei Aufrechterhaltung den Ruin zahlloser Unternehmungen herbeiführen. Die Tatsache, daß die Nationalbank auf einzelne Sparten der Provinz, die geneigt waren, den Zinsfuß nicht zu erhöhen, einen Druck ausübte, um sie zur Erhöhung zu nötigen, hat in Kreisen des Tiroler Handels- und Gewerbeverbandes größtes Befremden ausgelöst. Raschestes Eingreifen der Regierung auf diesem Gebiete erscheint unbedingt erforderlich. Ferner verlangt, daß sofort Ernst gemacht werde mit der Durchführung einer wirksamen Kreditaktion zu Gunsten notleidender Betriebe im Sinne jener Vorschläge, die vom Tiroler Handels- und Gewerbeverband bereits ausgearbeitet wurden.

Hinsichtlich Eintreibung der Steuern und sozialen Abgaben wird neuerdings darauf hingewiesen, daß die gegenwärtige Praxis unhaltbar ist und zwangsläufig zum Untergang einer Reihe von Firmen führen muß. Weite-

Für Raucher: Chlorodont-Zahnpaste

Verlangen Sie nur echt Chlorodont und weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

Tube S. 0.50
große Tube S. 1.50

(Nachdruck verboten)

Alpis und Este.

Ein Franz-Ferdinand-Roman von Bruno Brehm.

„Graf, sagen Sie kaiserlichen Hoheit, Sie möge weiterfahren“, ruft Baron Numerstich, der Obersthofmeister des Erzherzogs, „nicht stehenbleiben, nicht stehenbleiben! Ich hab's ja gestern gesagt!“

Graf Harrach hastet zum Auto des Erzherzogs zurück: „Kaiserliche Hoheit, eine Bombe. Oberstleutnant von Merizzi verwundet, am Kopf, wahrscheinlich nicht schwer. Auto unbrauchbar. Baron Numerstich läßt bitten, weiterzufahren.“

„Ist dir etwas geschehen, Soph?“ fragt Franz Ferdinand. „Nichts, gar nichts.“ Die Herzogin tupft mit dem Taschentuch einen leicht blutenden Hautritzer am Hals ab.

„Ist Gräfin Lanjus verletzt?“ fragt die Herzogin den Grafen, der wieder neben dem Chauffeur Platz nimmt.

„Unverletzt, Hoheit.“

„Also weiterfahren!“ sagt der Erzherzog mit einem kurzen Seitenblick auf Potiorek, der bleich, mit blauen Lippen vor ihm sitzt und leise den Grafen Harrach fragt: „Nur eine Bombe? Ich glaubte auch einen Revolverchuß und ein Projektil an meinem Kopf vorbeischießen zu hören.“

„Ich dachte“, sagt der Erzherzog scharf, „eine Bombe genügt.“

Princip, oben bei der nächsten Brücke, hört die Explosion. Ah! einer der Infrigen, denkt er sich und rennt, dem Menschenharm folgend, dem Schall nach fluchabwärts. Nun hat es Cabrinovic oder ein anderer getan — aber vielleicht bleibt für mich auch noch jemand übrig, den ich dem Thronfolger in die Hölle nachschicken kann.

Aber Mensch, aber ihr Augen, was ist das? Da kommen sie schon dahergejagt, die Autos — eins, zwei, drei — und im

dritten die grünen Federbüsche, und im dritten der Erzherzog und der Oberameluk! Vorbei, es nützt nichts mehr, nach der Pistole zu greifen, vorbei, mißlungen, alles umsonst! Wer mag nur geworfen haben? Sicher einer der Burschen von Jlic, einer von diesen verdammten Tröpsen.

Ah — ah — wen bringen sie denn da in tiefenden Kleiden? Wen ziehen sie denn da wie einen toten Hund über die Kaimauer aus dem Fluß? Was schwingen sie denn die Säbel und rufen und schimpfen? Cabrinovic! Redjo! Und er hat nicht Zeit gefunden, sich zu vergiften! „Ich kann schweigen, aber er wird schwächen, er wird uns und Belgrad verraten! Ich werde ihn niederschleichen!“

Princip entschließt in seiner Tasche die Pistole und eilt auf diese Gruppe zu; nun nimmt er die Pistole heraus, nun rennt er der Gruppe nach und will auf Cabrinovic feuern, die Salutschüsse hämmern wie fiebernder Herzschlag gegen seine Schläfen, aber schon wieder schieben sich Leute zwischen ihn und sein Ziel, schon wird er von leuchtenden, schreienden, freischendenden Menschen gegen die Kaimauer gepreßt, von Türken in Fez, von Polizisten, Geheimagenten mit steifen Hüten und Offizieren — ah — und noch immer sauchen die Autos vorbei, eines nach dem andern — dem Rathaus zu.

Mein Gott, er hat ja noch die Pistole in der Hand. Es wäre das Beste, sich selbst zu erschießen.

Zwei Polizeileute rennen an ihm vorbei gegen das Rathaus zu.

„Was hat er gesagt?“ fragte der eine, „was hat er gesagt, wie man ihn verhaftet hat?“

„Jawohl, ich bin ein Serbe“, hat er gerufen. „Ein serbischer Held!“ antwortete der andere.

Princip steckt vorsichtig die Pistole ein. Ihm kommen die Tränen vor Schmach und Schande. Ein Serbe! Ein serbischer Held! Oh, dieser Maulmacher, dieser Prahler! Und wo sind die anderen? Wo ist Grabez, wo ist Jlic mit seiner berühmten Reserve? Wo sind die anderen serbischen Helden? — Er stützt sich eräutend auf die Kaimauer. „Wer ins Rathaus fährt“, denkt er, „der muß wieder aus dem Rathaus kommen. Laß

den Redjo, Redjo ist verloren, kümmer dich um deinen Eid. Nicht wie der arme Jerajic die Waffe gegen dich richten, erst den Sultan töten, heute, am Freitag! Dann aber vor zur Kaiserbrücke und dann will ich von derselben Stelle schießen.“

Er hastet, gegen die Leute rennend und sich durch das beim zerstörten Auto entstehende Gedränge durchwindend, zur Kaiserbrücke hinauf, aber dort oben kann er nicht bleiben, die ganze, dem Fluß zugekehrte, im prallen Sonnenlicht liegende Seite des Kais wird von Polizisten und Geheimagenten abgesucht und geräumt, er muß über die Fahrbahn hinüber und sich drüben im Schatten zwischen den Leuten verbergen. Aber da kommt auch schon ein Mensch auf ihn zu, den er irgendwo einmal kennengelernt hat — er weiß es nicht mehr wo und durch wen — dieser Mensch lächelt so eigen und gibt ihm die Hand. „Hast du die Dummheit gesehen“, fragt er mit vertraulichem Grinsen, „die man dort unten begangen hat?“ Er legt Princip den Arm um den Nacken. „Komm ein Stückchen mit mir“, sagt er, „ich muß dich, ganz im Vertrauen, wegen dieser Sache etwas fragen.“

„Dummkopf“, denkt sich Princip, „so leicht laß ich mich nicht fangen, du willst mich da beiseite führen und wohl nach Waffen durchsuchen, du bist auch einer von denen, die immer Geld haben und dies von der Polizei bekommen.“ Er macht sich aus der freundschaftlichen Umarmung los. „Später“, sagt er, „später, jetzt hab ich keine Zeit, ich muß nach Hause gehen.“

Hier oben geht es also nicht, hier stehen noch die letzten Autos, hier ist die Polizei ganz verrückt geworden. Man muß es ein wenig weiter unten bei der Lateinerbrücke versuchen. Vielleicht steht da auch irgendwo Grabez — vielleicht kann man sich doch auf Grabez mehr verlassen als auf die Garde des Jlic.

Noch immer der Dorner der Salutschüsse — nun von den fernsten Forts herüber. Ganz dicht an der Häuserwand schießt sich Princip also wieder ein Stück fluchabwärts. Er will gegenüber der Lateinerbrücke Posto fassen.

gehende Berücksichtigung der zahlungswilligen Betriebe erscheint notwendig. Schließlich wird die alte Forderung erhoben, daß die Verwaltung der Krankenkassen- und Sozialversicherungsinstitute endlich einer durchgreifenden Reformierung unterworfen und den Arbeitnehmern selbst überlassen werde, daß aber auch die Einhebung der Beiträge direkt bei diesen erfolge.“

Festtage der „Goldenen“.

Wir werden um Aufnahme folgender Zuschrift ersucht: Die festlich besagte Stadt Salzburg und mit ihr eine ehrlich begeisterte Bevölkerung sah, wie berichtet, am 12. und 13. ds. gegen 250 von den noch lebenden rund 550 Besitzern der Goldenen Tapferkeitsmedaille in ihren Mauern; es galt der ersten Wiedersehensfeier jener, die im großen Ringen des Weltkrieges in Mannesmut und Selbstaufopferung für Volk und Heimat ihr Bestes gaben und hierfür mit der schönsten Anerkennung, der „Goldenen“, ausgezeichnet wurden. Es galt aber auch, der vielen gefallenen und in der Zwischenzeit gestorbenen Helden Österreichs ehrend zu gedenken und gleichzeitig den Dank an die Stadtverwaltung Salzburg abzustatten, die den in der Stadt selbst ansässigen Besitzern der „Goldenen“ in beispielgebender Weise das Bürgerrecht verliehen hatte. Aus allen Bundesländern waren sie gekommen, die kurz bemessene Stunden der Tradition aller Soldatentreue und Kameradschaft widmen wollten, die aber auch an die Adresse der höchsten Regierungsstellen die vielleicht doch endlich einmal zu beachtende Mahnung richteten: „Vaterland, gedenke deiner Helden, gedenke derer, die blind oder taub oder zu Krüppeln geschossen, die letzte Phase ihres Daseins in dürftigsten Verhältnissen leben müssen; denke daran, daß keiner der am Weltkrieg beteiligten Staaten, sei er als „Sieger“ oder „Besiegter“ aus ihm hervorgegangen, bisher so wenig für seine Helden erübrigte, wie gerade Österreich!“

Unermüdblichen Bemühungen des „Ringes der Goldenen“ war es zu verdanken, daß im Budget 1931 zugunsten der armen und ärmsten Besitzer der „Goldenen“ und „Großen Silbernen“ eine halbe Million Schilling vorerst einmal ausgeworfen wurde, die weiß Gott wann flüssig gemacht werden wird: als Almosen, denn anders kann diese „generöse“ Zuwendung eines Staates, der für frachende Banken und deren ausländische Hintermänner Milliarden von Schillingen zur Verfügung stellt, nicht gewertet werden.

Der „Ring der Goldenen“ verlangt nichts Unbilliges, er fordert nur die Anerkennung gesetzlich begründeter und durch mehr als ein Jahrhundert verbriefter Rechte, die in anderen Staaten als selbstverständlich widerspruchslos Billigung finden würden. Man speise die Braußen der Braven, die Helden des Vaterlandes, nicht mit wohlformulierten und umso fauleren Redensarten ab, sondern trage dazu bei, daß jenen Männern, die durch eiserne Pflichterfüllung und Treue bis in den Tod der Mit- und Nachwelt Beispiel und Vorbild wurden, gebührende Wertung zuteil werde, doch nur zu Ruh und Frommen der eigenen Heimat!

Die Lage der Auslandsösterreicher in den Ueberseestaaten.

KB. Wien, 16. Sept. In den weiteren Verhandlungen des Kongresses der Auslandsösterreicher erstatteten die Vertreter aus den Ueberseestaaten und den europäischen Ländern Bericht über die Lage der dortigen Auslandsösterreicher. Für den Umfang der Arbeitslosigkeit sei es bezeichnend, daß von 23.000 in Berlin lebenden österreichischen Staatsbürgern nicht weniger als 17.000 gegenwärtig arbeitslos sind. Seit 1. September passierten nicht weniger als 800 nach Österreich heimkehrende Österreicher Berlin.

In anderen Staaten beklagt man sich über die unfreundliche Behandlung sämtlicher Ausländer, darunter na-

türlich auch der österreichischen Ausländer. Zahlreiche Vertreter machten den Vorschlag, daß durch höhere Verwaltungsgebühren bei den Konsulaten und ausländischen Behörden Mittel für die Unterstützung der ruhelosen und arbeitslosen Auslandsösterreicher hereingebracht werden sollten.

Tagesneuigkeiten

Die Tragödie einer Wiener Familie am Hochkönig.

Wien, 15. Sept. Auf dem Hochkönig ist wie bereits berichtet, der Wiener Privatbeamte Karl Hauptmann mit seiner Frau und seiner Tochter tödlich verunglückt. Die drei Touristen gerieten in einer Schneesturm und blieben in der Nähe des Schutthauses erschöpft liegen. Als eine Rettungsexpedition zur Suche aufbrach, fand man Frau Hauptmann und ihre Tochter bereits tot auf. Herr Hauptmann lebte noch, starb aber später an den Folgen der Erschöpfung.

Karl Hauptmann, ein ungefähr 45jähriger Mann, war als Buchhalter bei der Kabelfabrik und Drahtindustrie A.G. angestellt. Das Ehepaar pflegte alljährlich im Herbst und im Frühjahr Touren ins Gebirge zu unternehmen. Sie wählten meist keine schweren Steige, schon mit Rücksicht auf die Tochter, die sie von Kindheit an immer auf ihren Touren begleitete.

Samstag abends verließen sie Wien und hatten die Absicht, bis Mittwoch auszubleiben. Die Familie brach nach der nächsten Bahnfahrt sofort zum Hochkönig auf. Sonntag mittags begannen sie von Mühlbach aus den Aufstieg, passierte auch das Mittelberger Kupferbergwerk, das an der Straße liegt, und konnte bis in die Nähe des Schutthauses gelangen. Der Aufstieg, der normalerweise ungefähr acht Stunden in Anspruch nimmt und keineswegs gefährlich genannt werden kann, scheint an die Kräfte der drei Wiener besondere Anforderungen gestellt zu haben, umso mehr als sie von der nächsten Bahnfahrt ermüdet waren. Als der Schneesturm einsetzte, konnten sie daher nicht weiter, und da ihre Ausrüstung auf den Temperatursturz keineswegs eingestellt war, wurden sie Opfer der Kälte.

Ihr tragisches Ende löste in ihrem Bekanntenkreise allgemeine Teilnahme aus. Die Tochter, ein 19jähriges Mädchen namens Ilse, wird als auffallende Schönheit und überaus begabtes intelligentes Wesen geschildert. Karl Hauptmann, der ein sparsames, zurückgezogenes und hauptsächlich geistigen Dingen gewidmetes Leben führte, ging nie ohne seine Gattin und seine Tochter aus, immer konnte man die drei zusammen sehen und immer schienen sie frohgemut. Vereint, wie sie im Leben immer waren, hat sie jetzt auch der Bergtod ereilt.

Festlicher Empfang amerikanischer Kaufleute in Wien.

KB. Wien, 16. Sept. Vorgestern fand zu Ehren der derzeit in Wien weilenden, sich auf einer europäischen Studienreise befindlichen Mitglieder der „National Association of Retail Grocers“ in den Räumen des Schöbrunner Schlosses ein von Bundesminister für Handel und Verkehr Heinz gebogener Empfang statt. Vizetanzler Dr. Schöber begrüßte die Erschienenen namens der Bundesregierung und gab seiner Befriedigung über den Besuch so zahlreicher Kaufleute aus den Vereinigten Staaten Ausdruck. Er gedachte in seiner mit reichem Beifall aufgenommenen Ansprache vor allem der großen Verdienste, die sich Präsident Hoover und Gesandter Stoughton um Österreich erworben haben. Im Namen der Gäste dankten Minister Töpler und Präsident der „Reichsorga“ Kommerzialrat Blach für den Empfang.

„Herr Bürgermeister“, unterbricht ihn der Erzherzog auf deutsch, „es ist empörend. Es wurden Bomben geworfen! Man kommt nach Sarajevo und wird so empfangen...“

Die Herzogin, deren Gesicht unter dem weißen Schleier marmorblau ist, legt ihrem Gemahl leicht die Hand auf der Arm und sagt leise: „Bitte, Franz!“

Der Erzherzog verstummt. Sein Atem geht hörbar. Er streicht mit einer kurzen, heftigen Bewegung seinen Schnurrbart. Sein Gesicht ist so rot, seine Augen treten so weit hervor, als würde ihn eine Hand am Hals. „So, nun können Sie weiterreden.“

Nun hat sich auch der Bürgermeister gefaßt und beendet seine Rede, deren Worte, nach dem, was vorgefallen ist, wie blutiger Hohn klingen. Er muß einige Male den Blick senken, denn in den Augen des Thronfolgers glimmt ein so böses Feuer, um den Mund Franz Ferdinands geht ein so unheilver kündendes Zucken, daß der Bürgermeister immer nur denkt: ach, wäre ich doch schon fertig mit diesen leeren Worten, die mein Mund spricht, ach, könnte ich doch schon Schluß machen. Und nun hebt er — mit einer Bewegung, für die er zu schwach und mutlos ist, die Hand, die Gemeinderäte in der Bogenhalle hinter ihm tun es ihm nach, sie schwenken mit gelähmten Armen die Zylinder und die Menge im weiten Bogen um das Rathaus, die von den Blicken der überall verstreuten Agenten beachtet wird, stimmt schwach und eingeschüchtert in dieses traurige Jotio ein.

Nun soll der Erzherzog erwidern, aber das Konzept der Rede ist nicht zur Stelle, das Konzept muß Baron Rumerskirch haben, der in dem getroffenen Auto gefahren ist. „Wo ist Rumerskirch? Ja, wo ist Rumerskirch?“ Eine quälende, verlegene Pause entsteht.

Da ist Rumerskirch, er reicht, zwischen den Autos durch, dem Erzherzog das Konzept. Das Blatt ist mit Blut bespritzt.

Der Thronfolger verliest den ersten Teil deutsch, sein Gesicht glättet sich, er senkt ein wenig den Kopf und hält das Blatt vor sich hin. Der zweite Teil der Rede in kroatischer Sprache

Furchtbares Autounglück bei Nürnberg.

Nürnberg, 15. September.

Vor der Poststelle in Buch bei Nürnberg stieß Montag früh ein mit Obst beladener Lastkraftwagen, auf dem sich zwölf Personen befanden, mit einem Möbeltransportwagen zusammen, der von einem Bulldogg gezogen wurde. Bei dem heftigen Anprall wurde der Lastkraftwagen vollständig zertrümmert, wobei drei Personen sofort den Tod fanden. Zwei Schwerverletzte wurden in das Krankenhaus eingeliefert, doch starb vor ihnen eine, ein 18jähriges Mädchen, noch auf dem Transport. Der andere Schwerverletzte, ein Mann, befindet sich in Lebensgefahr. Bei den Verletzten handelt es sich hauptsächlich um Schädelbrüche.

Mit dem Lastkraftwagen, der aus Höchststadt a. A. stammt, und der so eingerichtet war, daß zu beiden Seiten an den Bordwänden Personen sitzen konnten, wurden regelmäßig Arbeiter und Leute, die in Nürnberg zu tun hatten, befördert. Bei dem Zusammenstoß wurde hauptsächlich die linke Seite des Wagens in Mitleidenschaft gezogen, wo die ganze linke Bordwand weggerissen wurde. Die Ermittlungen, ob das Unglück, wie der Chauffeur angibt, durch ein Versagen der Bremse verursacht wurde, sind noch im Gange.

Das bedrohte Helgoland.

Helgoland, 15. Sept. Am Ufer der Nordküste von Helgoland fand am Sonntag nachmittags Felsabstürze erfolgt, durch die große Gesteinsmassen — wahrscheinlich mehrere tausend Kubikmeter — in Bewegung gesetzt worden sind. Die Abstürze erfolgten an einer Stelle, an der der Uferweg bereits mehrfach wegen Abbröckelung zurückverlegt werden mußte. Das Hochufer mißt an dem betreffenden Gelände 35 Meter. Der Raum zwischen Uferschutzmauer und Felswand ist durch das abgestürzte Gestein fußhoch angefüllt. Von den Einwohnern werden die Abstürze als die größten seit 1926 bezeichnet.

Tragödie eines Vaters.

Bromberg, 15. Sept. Bei Beginn des Weltkrieges wurde der Bauer Josef Kwasniewski aus Kopiec zur russischen Armee eingezogen. Auf dem Hofe ließ er seine Frau und drei kleine Kinder zurück. Bald befehnten die vorrückenden Deutschen das Dorf, das bis zum Kriegsende in ihrem Besitze blieb. Alle Fäden zwischen Kwasniewski und seiner Familie waren zerschnitten und nach dem Kriege erfuhr die Frau, daß der Mann im Felde gefallen sei. Sie beackerte weiter ihre Felder; ihre beiden Söhne und ihre Tochter sind inzwischen herangewachsen und helfen der Mutter in der Wirtschaft.

Josef Kwasniewski war aber in Wirklichkeit nicht gefallen, sondern nur schwer verwundet worden. Mit einem Transport Verletzter wurde er ins Innere Rußlands geschafft. Unterwegs wurden seine Papiere mit denen eines anderen Schwerverletzten vertauscht, der unter dem Namen Josef Kwasniewski starb. Josef Kwasniewski unterließ es, den Irrtum aufzuklären. Er lebte unter dem Namen des Gestorbenen weiter, genas von seinen Wunden und geriet unter den Wirrnissen des Krieges nach Sibirien und schließlich nach Japan. Einige Jahre später landete er in Brasilien, wo er tüchtig verdiente und sich abermals verheiratete. Vor zwei Jahren starb seine brasilianische Frau, er veräußerte seinen Besitz und beschloß, nach Polen zurückzukehren. Der Trieb nach Weib und Kind scheint aber in Josef Kwasniewski nicht besonders stark gewesen zu sein. Denn als er nach Deutschland kam, das er in der Vorkriegszeit als Saisonarbeiter kennengelernt hatte, setzte er sich zunächst einmal hier fest.

Erst vor einigen Tagen machte er sich auf den Weg in seine Heimat. In dem Dorfe Sucha Rzeka, nahe bei Kopiec, erzählte er in verschiedenen Wirtschaften, alles noch unter dem falschen Namen, von seinen Abenteuern und seinem Geld und erkundigte sich auch nebenher nach dem Gesichte seiner Fa-

geht ein wenig langsamer, da sind die Blutsteden, der Erzherzog blickt drohend auf: „Ich nehme den Ausdruck des Gefühles der Loyalität der Bevölkerung von Sarajevo gegenüber Unserm habsburgischen Hause mit Freuden zur Kenntnis und ermächtige Sie, Herr Bürgermeister, Meine Zuneigung für die Sarajevoer Bevölkerung zur Kenntnis zu nehmen und ihr Meinen Dank zu entbieten.“

Der Bürgermeister verbeugt sich: „Gestatten mir kaiserliche Hoheit allergnädigst, das Rathaus zeigen zu dürfen?“

Franz Ferdinand schreitet, ohne Antwort zu geben, am Arme der Herzogin langsam die Freitreppe hinan. Vor dem Vizebürgermeister Bancas hält er: „Haben Sie das Rathaus gebaut?“ fragt er und geht wieder weiter.

„Es ist ein von der Landesregierung ausgeführter und von Staatsarchitekten entworfener Bau“, erwidert Bancas, sich dem Erzherzog anschließend.

Nun folgen auch die Offiziere dem Erzherzog über die Treppe nach, nur die Reihe der bestaubten Autos bleibt vor dem Rathaus stehen.

Das schreckensfüchtige, neugierige Volk im weiten Umkreis reißt die Hälse, wie nun die Herren aus dem weiten, großen Wien, die Offiziere, der Adel und die Regierungsbeamten hinter den allen so wohlbekannten Gemeinderäten dieser halb-orientalischen großen Provinzstadt die Treppe emporsteigen.

Alles ist heute lange nicht so feierlich wie vor vier Jahren, damals, als der alte Kaiser in Sarajevo war, der im vier-spännigen Schimmelwagen über die teppichbelegten Straßen eingezogen und durch die lebenden Mauern der Regimenter und die Körper seiner prunkvollen Gardereiter geschützt war.

In welcher Form wird die Stadt die Ungnade des Thronfolgers zu fühlen bekommen?

Welch ein Beitag! Welch ein Beitag! Nun ist auch der Salut der Forts verstummt und die Stille drückt auf alle. Die Herren vom freiwilligen Automobilkorps in Staubmänteln bei den Volants unterhalten sich mit halblauter Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Schon lange vor zehn Uhr hat sich der Gemeinderat mit den beiden Vizebürgermeistern unter der Bogenhalle und auf der Freitreppe des Rathauses versammelt. Serbische Herren in Besangvereinsröcken und Würdezyglindern, Mohammedaner mit breiten Bauchbinden, offenstehenden Westen und tragelosen Hemden und dann einige Mischgestalten in Fetz und Frack, Kleinbürger und Kaufleute, die in der prunkenden Vorhalle ihres rotgelben, in einem maurischen Phantasiestiele erbauten Rathauses ganz am Ende des Appellais den Erzherzog begrüßen wollen. Fernher dröhnen die Salutgeschüsse der Forts, man hört das immer näherkommende Rufen, man sieht das erste Auto, dahinter den Wagen des Bürgermeisters — dann stockt auf einmal alles — dann kommt ein atemloser Mensch gerannt und brüllt: „Bomben! Bomben! Viele sind tot!“

Die Menge, die das Rathaus im weiten Bogen umsteht, will die Polizei durchbrechen, will sehen, will hören, was geschehen ist! So spricht doch!

Aber da kommt auch schon das erste Auto mit dem Polizeikommandanten und das zweite mit dem Bürgermeister Fehim effendi Curcic in voller Fahrt daher. Der Bürgermeister springt aus dem Wagen und taumelt auf die beiden Vizebürgermeister los.

„Was ist denn geschehen? Um Gottes willen, was ist denn geschehen? Ist irgend jemand tot?“

Der Bürgermeister kann nicht antworten, er zittert am ganzen Körper, er tastet seinen Frack nach einem Zettel ab. Und schon sind die beiden hellgrünen Federbüsche da — und das Volk im weiten Umkreis und die Gemeinderäte in der Bogenhalle des Rathauses versäumen es, zu rufen oder zu winken, denn das Gesicht des Richters und des Rächers läßt jede Regung verstummen. Franz Ferdinand wartet, bis die Herzogin ausgestiegen ist, er erwidert keinen Gruß, er blickt nicht auf, er geht geradewegs auf den Bürgermeister zu, der zwischen seinen beiden Stellvertretern steht, sich hastig verneigt und die ersten eingelernten Sätze seiner Rede daherstottert.

milie im Nachbarort. Zwei Burfchen, die seinem Pajonieren zugehört hatten, beschloßen, den Fremden umzubringen und zu berauben. Sie überfielen ihn in der Dunkelheit, schlugen ihn nieder, verletzten ihn schwer und nahmen ihm sein Geld ab. Die Polizei faßte bald die beiden Räuber, die Brüder Stanislaus und Michael Kwasniewski, die in Untersuchungshaft gesteckt wurden. Inzwischen hatte aber auch der alte Rückwanderer seinen wahren Namen genannt, und es stellte sich heraus, daß die beiden Bauernburfchen ihren eigenen Vater überfallen hatten. Der schwerverletzte Alte hat zwar gebeten, die Söhne nicht zu bestrafen, aber das Verfahren ist nicht mehr aufzuhalten.

Eine geheimnisvolle Bluttat.

III. Besei, 14. Sept. In dem Dorf Brünen hat sich in der Nacht zum Dienstag eine schwere Bluttat ereignet. Als man in einem Wäldchen das Motorrad des Schmiedemeisters Behling fand und den Besitzer benachrichtigen wollte, fand man Frau Behling sowie ihre beiden Söhne im Alter von 18 und 15 Jahren mit durchschnittenen Kehlen in ihren Betten auf. Die Leichen wiesen auch Spuren eines Drosselungsversuches, eine Leiche außerdem noch eine Schußverletzung auf.

Behling, der sich eines guten Rufes erfreute und mit seiner Familie in bestem Einvernehmen lebte, hatte am Montag Abend seine Wohnung verlassen, um Nachbarn einen Besuch abzustatten. Von diesem Besuch ist er nicht wieder zurückgekehrt. In der Wohnung des Schmiedemeisters wurde ein Zettel gefunden, der die wenigen Worte enthielt: „Es ist 3 Uhr, mein Mann ist noch nicht zurück.“ Nach dem verschwundenen Behling wird eifrig gesucht, um den rätselhaften Fall zu erklären. Es steht noch nicht fest, ob Selbstmord im gegenseitigen Einverständnis vorliegt. Andererseits fehlen aber auch für ein Verbrechen jegliche Anhaltspunkte.

Verhaftung einer Giftmischerbande in der Slowakei.

Prag, 16. Sept. Einem Giftmischerkonsortium ist man in Levice in der Slowakei auf die Spur gekommen. Die Polizei verhaftete den Gutsbesitzer Repisky aus Levice unter dem Verdacht, daß er im Jahre 1928 seinen 74jährigen Vater vergiftet habe, weil er die Bewirtschaftung des väterlichen Gutes übernehmen wollte. Das Gift hatte er von einer Frau Stanek aus Levice erhalten, die vor kurzem unter dem dringenden Verdacht festgenommen worden ist, daß sie ihre 18jährige Tochter, die auf 35.000 tschechische Kronen versichert ist, und die 72jährige Ausgebirgerin Julie Talinik vergiften wollte, die letztere deshalb, um sie nicht weiter versorgen zu müssen, wozu sie auf Grund eines Kontraktes verpflichtet war. Sie ist weiter verdächtig, den Mann der Talinik, Josef, von dem sie ihr Haus gekauft hatte, vergiftet zu haben.

Gleichzeitig wurde eine gewisse Vittoria Szenesi verhaftet, die im Verdacht steht, ihren Mann Bonaventura vergiftet zu haben. Die Szenesi vermittelte dem Repisky den Kauf des Giftes bei der Stanek. Die Stanek wird ferner beschuldigt, ihren Mann, der auf 30.000 tschechische Kronen versichert war, durch Gift aus dem Wege geräumt zu haben. Die Behörden haben eine Reihe von Exhumierungen angeordnet. Man nimmt an, daß noch weitere Giftmordaffären ans Tageslicht kommen werden.

Ein Motorschiff auf der Theiß gekentert.

RB. Groß-Becskerek, 16. Sept. Bei einem Gewitter, das auf der Theiß niederging, wurde das Motorschiff „Staribecel“ durch den Sturmwind zum Kentern gebracht und sank. 14 Passagiere, die infolge des raschen Kenterns des Schiffes ihre Kabinen nicht mehr verlassen konnten, kamen ums Leben. 11 Personen konnten sich durch Schwimmen retten.

Große Sorge um die deutschen Ozeanflieger.

III. Newyork, 16. Sept. Die Besorgnisse um die deutschen Ozeanflieger Roby und Johannsen wachsen ständig. Die äußerst ungünstigen Wetterberichte von der Nordatlantische Küste melden Gewitter und Nebelbänke. Die Küste wird von zahlreichen Flugzeugen abgesehen und die Schiffe sind angewiesen, nach den vermissten Fliegern Ausschau zu halten.

Verheerungen eines Zyklons.

RB. La Paz (Niederkalifornien), 15. Sept. Ein von Ueberflutungen begleiteter Zyklon hat die Stadt Santa Rosalia verwüstet. Es wurde bedeutender Schaden angerichtet. Mehrere Menschen sind ums Leben gekommen.

Verkehrsunfälle.

Innsbruck, 15. Sept. Zu dem Verkehrsunfall, bei dem, wie berichtet, am Samstag, den 12. d. M., auf der Hallerstraße der Dienstmann Rair aus Hall verunglückt ist, ersticht uns der Lenker des tschechoslowakischen Personenautos festzustellen, daß er nach dem Unfall nicht davongefahren ist, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Im Gegenteil sei das Auto mit dem Schwager des Verletzten nach Hall gefahren und habe sich der Gendarmerie zur Verfügung gestellt. Auch hat der Lenker des Autos den Verletzten, der von einem Wagen der Lokalbahn, der gerade zur Zeit des Unfalls die Straße passierte, nach Hall überführt worden ist, im Haller Krankenhaus besucht.

Feldkirch, 15. Sept. Auf der Bundesstraße bei Fraßanz überfuhr der Tischlermeister Anton Kedeis einen Mann aus Lindenberg, Thomas Krod, der mit einem Bruch des rechten Unterschenkels und Kopfverletzungen in das Feldkircher Stadtspital überführt werden mußte. Schuld an dem Unfall soll ein Auto sein, das mit nichtabgeblendeten Scheinwerfern dem Motorradfahrer entgegenkam.

Luftschau, 15. Sept. Der Zusammenstoß eines Autos mit dem Motorradfahrer Scheffnecht (Vater und Sohn) in

Göhris fand mit dem Tode des jungen Scheffnecht ein tragisches Ende. Er erlag im Spital in Hohenems seinen schweren Verletzungen, während der Vater des Verstorbenen noch in Gefahr schwebt, da sich dessen Verletzungen doch als schwerer herausstellen, als ursprünglich angenommen wurde. Erwin Scheffnecht war Stickerangestellter und hinterläßt eine Frau mit einem Kind.

* **Heldenehrung auf dem Plöckenpasse.** Am 23. v. M. fand, wie alljährlich, auf der Höhe des Plöckenpasse eine Gedenkfeier für die für ihre Heimat gefallenen Helden statt. Vater Lothar zelebrierte eine feierliche Messe und der Obmann des Rheinhühlerbundes, Oberstleutnant Berger, begrüßte alle erschienenen Kameraden und Gäste. Im Ossarium der Heldentapelle wurden Kränze niedergelegt. Der Präsident des Landes-Kameradschaftsbundes, General d. R. Ritter von Pittreich gedachte in seiner Gedenkrede aller gefallenen Helden in eindringlichen Worten. Von der Landesregierung Kärnten sprach Oberregierungs-kommissär Dr. Meinrad Rohrbacher. Ein Kinderprolog beschloß die erhebende Gedenkfeier.

* **Ziehung der österreichischen Klassenlotterie.** Wien, 16. Sept. Fünfter Tag der fünften Klasse. 20.000 S gewinnen Los Nr. 427, 12.145, 62.591; 10.000 S gewinnen Los Nr. 56.326, 66.344 und 81.022; 8000 S Los Nr. 16.757; 6000 S Nr. 39.453; je 4000 S Nr. 62.325, 78.916; je 2000 S Nr. 19.665, 22.373, 23.016, 26.168, 45.298, 50.515, 61.769, 68.059, 78.507, 83.957; je 1000 S Nr. 9645, 12.768, 12.891, 27.959, 33.150, 36.508, 38.209, 49.428, 61.309, 63.250, 79.746, 82.944.



Die Ziehungen dauern bis 7. Oktober.
Kauflose und Erbschläge zu haben bei:
Glücksspiel Josef Stein
Wien, I., Wipplingerstraße 21
an der „Hohen Brücke“
X., Favoritenstraße 101

* **Ein Revolververstoß.** Anlässlich der Tagung des Österreichisch-Deutschen Volksbundes in Eisenstadt feuerte dessen ehemaliger Sekretär, Dr. Konrad Pragmarer, weil ihm trotz zugefügter Redefreiheit das Wort nicht erteilt worden war, einen Revolververstoß gegen den Boden ab. Es entstand eine Panik, doch kam niemand zu Schaden. Pragmarer wurde als anscheinend pflegebedürftig in Schutzhaft genommen.

* **Den Kameraden aus Unvorsichtigkeit vom Pferde geschossen.** Bei einer Schießvorschule im Hofe der Landespolizei-Kaserne in Regensburg zielt ein Wachtmeister auf den reitenden Hauptlehrer Zimmermann und schoß ihn vom Pferde. Der Reiter wurde in den Oberkörper getroffen. Schwer verletzt wurde der Betroffene in das Krankenhaus eingeliefert, wo er am nächsten Tage starb. Der Schütze hatte unmittelbar vor dem Unfall die Waffen seiner Kameraden darauf hin kontrolliert, ob sie scharfe Patronen enthielten.

* **Eine Handschrift aus dem 13. Jahrhundert.** Berlin, 14. Sept. Unter alten, bereits seit 1890 von den Einbänden abgelösten Handschriften, die in entlegenen Regalen zurückgestellt waren, hat der Vorstand der Handschriftenabteilung der Berliner Staatsbibliothek zwei Doppelblätter einer Pergamenthandschrift aus dem 13. Jahrhundert gefunden, die mit Sprüchen Walters von der Vogelweide bedeckt sind. Die neuentdeckten Walter-Bruchstücke enthalten 43 Strophen, davon sieben unbekannte. Der Inhalt sind Liebeslieder. Die Handschrift dürfte um 1250 entstanden sein.

* **Ein Gemütsmenschen.** Dahn (Pfalz), 15. Sept. Auf der Straße zwischen Ottersdorf und Speyer fuhr des Abends ein Polizeibeamter aus Schweighausen mit seinem Motorrad. Ein durch das Scheinwerferlicht aufgeschreckter Hase lief direkt in das Vorderrad des Kraftfahrzeuges, das sich dabei überschlug. Der Fahrer trug erhebliche Verletzungen davon. Ein vorbeikommender Radfahrer kümmerte sich nicht um ihn, sondern ergriff rasch den totgefahrenen Hase und machte sich damit im Schutze der Dunkelheit davon.

* **Riefendefraudation einer Bankdirektorin.** Die Direktorin der Fiskale der Sydsvenska Banken in Stöllet (Nord-Schweden) ist wegen Veruntreuung von mehr als hundertsechzigtausend schwedischen Kronen (etwa dreihunderttausend österreichische Schilling) verhaftet worden. Die Defraudationen waren bereits im Mai dieses Jahres von einem Kontrollor der Bank entdeckt worden, doch hatte man damals die Sache verschwiegen, um der Direktorin Gelegenheit zu geben, den Schaden gut zu machen. Die Unterschlagungen begannen im Jahre 1924.

* **Gandhis Trappistentag.** Die Vertagung der Sitzung des „Federal Structure Committee“ der Round-Table-Konferenz in London hat Gandhi in ein Dilemma gebracht. „Wenn die Sitzung an einem Montag stattfindet, so befinde ich mich in einer recht schwierigen Lage“, erklärte Gandhi, als man ihm die Meldung von der Vertagung an Bord der „Rajputana“ auf der Fahrt nach London mitteilte. Der Montag ist mein Tag der Schweigsamkeit. Als ich mein Schweigsamkeitsgelübde ablegte, bezieht ich mir drei Ausnahmen vor. Ob aber eine derartige Versammlung wie die Round-Table-Konferenz einen solchen Ausnahmefall darstellt, ist durchaus fraglich.“ Auf die Bitte, sich näher über die drei Vorbehalte seiner Schweigsamkeitspflicht zu verbreiten, erklärte Gandhi: „Die drei Ausnahmen sind folgende: Wenn ich in Not bin und mir nur dadurch helfen kann, daß ich spreche; wenn irgend ein anderer in Not ist, die durch mein Sprechen behoben werden können, und endlich, wenn außergewöhnliche Umstände vorliegen, wie beispielsweise, wenn an mich seitens des Vizekönigs oder

Unterstützt den Jugendfürsorgeverein für Tirol und Vorarlberg!

GRAF Silberwürfel

auch für den verwöhntesten Gaumen.

eines anderen hohen Würdenträgers die Aufforderung ergeht, bei ihm im Interesse unserer Sache vorzusprechen. Deshalb würde mein Erscheinen in der Sitzung an einem Montag nur mit Rücksicht auf den dritten Ausnahmefall erfolgen können, aber auch dann nur unter recht gezwungener Auslegung der Begründung dieses ungewöhnlichen Falles.“

Kommunistische Ausschreitungen in Berlin.

Berlin, 15. Sept. Gestern abends ist es vor dem Sportpalast gelegentlich einer Versammlung der Sozialdemokraten zu ersten Zwischenfällen gekommen. In der Versammlung sollte der Reichstagsabgeordnete Künster das Hauptreferat über das Thema „Abrechnung mit der kommunistischen Partei“ halten, für das Korreferat war der kommunistische Reichstagsabgeordnete Neumann bestimmt. Schon im Laufe des Nachmittags kam es zu größeren kommunistischen Ansammlungen. Die Reichsbannerleute wurden mit Gejohle und Sprechbänken empfangen.

Als die Polizei gegen 1/7 Uhr ein Tor zum Vorhof des Sportpalastes öffnete, um einen Teil der Wartenden, zumeist Mitglieder des Reichsbanners, einzulassen, drängten auch zahlreiche Kommunisten nach. Sowohl im Vorhof des Sportpalastes als auch davor kam es, als die Polizei einschritt, zu heftigen Zusammenstößen und zu einer Panik, bei der fünf Personen schwer und 25 leicht verletzt wurden. Die zurückstuhende Menge stand so dicht gedrängt, daß zahlreiche Männer und Frauen zu Boden geworfen und niedergegetreten wurden.

Die Kommunisten wurden in Nebenstraßen zurückgedrängt, sammelten sich aber immer wieder von neuem und ließen ihre Roffronten ertönen. Die Geschäftsläden in der Umgebung waren größtenteils schon vorzeitig geschlossen worden. Trotzdem wurden mehrere Schaufenster zerstört. Auf dem geräumten Straßendammlagen zahlreiche Hüte, Handtaschen usw. Ein Gerücht, daß es auch zu einer Schießerei gekommen sei, wird dementiert. Sämtliche Gastwirtschaften wurden auf Veranlassung der Polizei, die übrigens mit vorgehaltenem Karabiner vorging, geschlossen.

Die Einschränkung der Völkerbund-Ausgaben.

RB. Genf, 16. Sept. Im Budgetausschuß der Völkerbundversammlung wurde gestern die allgemeine Aussprache, in der die meisten Redner sich für eine Einschränkung der Ausgaben des Völkerbundes aussprachen, abgeschlossen. In einer kurzen Erklärung betonte der deutsche Vertreter, daß die wirtschaftliche Notlage die stärkste Sparmaßnahme auch in der ganzen Finanzverwaltung des Völkerbundes erfordere. Selbstverständlich müßten die wichtigsten Arbeiten weitergeführt werden, insbesondere soweit sie die Abrüstung und internationale Wirtschafts- und Finanzpolitik betrafen.

Röpenidiade eines Hochstaplers.

Feldstecher und Grammophone für Häuptlinge der Riffabylon.

Wien, 15. September.

Am 9. d. M. fiel dem Kriminalbeamtenrevierinspektor Johann Bischoff, der in einer Verhaftungsanstalt in der Innern Stadt Dienst versah, auf, daß ein Dienstmann, der offenbar im Auftrag handelte, einen ganz neuen Feldstecher verfehlte. Der Kriminalbeamte folgte dem Dienstmann, der auf dem Revolutionsplatz einem dort wartenden Mann Geld einhändigte. Nun hielt Inspektor Bischoff diesen Mann an. Er wurde als der wiederholt wegen Betruges und Veruntreuung vorbestrafte 43jährige pestenlose Vertreter Kurt Faber erkannt.

Der Betrüger am Vortragsstisch.

Im Stadtkommissariat befaßte sich Polizeioberkommissär Dr. Graf, unterstützt durch die Kriminalbeamten, mit der Aufklärung des zunächst harmlos erscheinenden Falles. Es wurde ermittelt, daß ein angeblicher Ingenieur Klein, von dem Faber den Feldstecher erhalten hatte, mit dem 48jährigen August Karl Klein, 12. Bez. Ratschlaggasse 14, identisch ist, der wohl die landwirtschaftliche Akademie in Lieberwerda absolviert hat, dem der Ingenieurtitel jedoch aberkannt wurde, weil er im Laufe der letzten zwanzig Jahre nicht weniger als sechzehnmal bis zu zwei Jahren schweren Kerkers wegen Betrugs verurteilt ist. Dieser Mann wurde nun ebenfalls verhaftet.

Es stellte sich heraus, daß Klein, der durch seine Barttracht den Eindruck eines Gelehrten erweckt, noch weitere Feldstecher, die vollständig neu waren, besaß, zu denen er auf nicht alltägliche Weise gekommen war. Im Frühjahr hatte Klein, der behauptete, bereits im Jahre 1910 mit einem Wiener Gelehrten, der inzwischen gestorben ist, bei einer österreichischen Forscherreise nach Afrika mitgewirkt zu haben, anlässlich eines von ihm in privaten Kreisen gehaltenen Vortrages über Afrika einen Wiener Gelehrten von einem Universitätsinstitut kennengelernt, der sich auf Grund des Vortrages für Klein und seine Kenntnisse interessierte, so daß sie wiederholt ins Gespräch kamen.

Klein erzählte dem Gelehrten, daß er beabsichtige, eine zweite österreichische Marokkoexpedition für das Frühjahr 1932 zu finanzieren, da er 200.000 tschechische Kronen geerbt habe. Er verstand es, den Gelehrten durch seine farbenreichen Schilderungen über Land und Leute in Afrika derart zu begeistern, daß der ahnungslose Professor sich bereit erklärte, als wissenschaftlicher Führer an dieser

Expedition teilzunehmen. Durch den Gelehrten lernte der Betrüger auch einen Assistenten eines andern Universitätsinstituts kennen, dem er wieder erzählte, daß er im Oktober nach Amerika reise und daß er für die geplante Marokkoexpedition von der Columbia-Universität und einem kalifornischen Zeitungsunternehmen unterstützt werde. Auch den Assistenten bewog er zur Zusage, an der Marokkoexpedition teilzunehmen. Der Assistent bemühte sich in einer Eingabe an die vorgesetzte Behörde sogar, für diesen wissenschaftlichen Zweck einen sechsmonatigen Urlaub zu erlangen.

Die Bestellungen für die Forschungsreise.

Durch die wiederholten Besprechungen mit den Gelehrten hatte sich Klein Eintritt in deren Institute verschafft. Dadurch war es ihm um so leichter möglich, die geplanten Betrügereien auszuführen. Er sprach unter Berufung auf die beiden Universitätsinstitute und die Gelehrten bei verschiedenen Wiener Firmen vor, erzählte von der geplanten sensationellen österreichischen Marokkoexpedition zu den Rif-Tabyen, und bestellte namens der Institute angeblich für diese Expedition erforderliche Gegenstände, wie zum Beispiel 12 Feldstecher um etwa 2500 S, 3 Kugelflugen um 500 S, 3 Schreibmaschinen um 1970 S, Kleidungsstücke um 320 S, Fett- und Leibwäsche um 570 S, sieben Grammophone in Werte von etwa 1500 S, 16 Bände des Werkes Orbis terrarum um 700 S und andres. Dabei erzählte er den Geschäftsleuten, die gewöhnlich ganz andächtig lauschten, daß zum Beispiel die Grammophone, Schreibmaschinen usw., für die Hauptlinge der Rif-Tabyen bestimmt seien, deren Stämme die Expedition aufsuchen wolle und deren Freundschaft man zu erwerben trachten werde.

Alle diese Gegenstände wurden von den Firmen prompt an die beiden Universitätsinstitute durch Boten zugestellt. Kurt Faber war von Klein gleichfalls bei den Gelehrten und deren Instituten eingeführt und mitunter „Doktor“ betitelt worden, so daß auch seine Anwesenheit in den Instituten nicht bedenklich erscheinen konnte. Kam eine der bestellten Sendungen, so trieb Faber sich gewöhnlich schon vor der Eingangstür des betreffenden Institutes herum und, wenn der Bote dann naturgemäß diesen allein stehenden Mann vor der Eingangstür fragte, wo „Ingenieur Klein“ von der Afrikaexpedition sei, so öffnete er bereitwillig die Tür und erklärte, der Herr Ingenieur sitze in seinem Zimmer. Dadurch wurde jeder Zweifel bei den Boten zerstreut. In jedem einzelnen Falle schafften Klein und Faber die gelieferten Gegenstände fort, ohne daß man es im Institut merkte.

Ein ehemaliger Mitarbeiter Artbauers?

Die Kriminalbeamten konnten verfehte Gegenstände im Werte von etwa 6000 S sicherstellen. Im Besitz der beiden Betrüger wurden nicht weniger als etwa sechzig Pfandstücke gefunden. Bei Hausdurchsuchungen ergab sich, daß Klein anscheinend auch mit Gelehrten in anderen Städten bekanntgeworden ist. Bis nach Konstantinopel donauabwärts und bis nach Schweden und Norwegen wie nach dem Süden führen die Spuren, wenn man die stattliche Anzahl von Bistitenkarten durchsieht, die er sich auf seinen Reisen hat geben lassen. Klein behauptet, im Jahre 1910 an der ersten österreichischen Saharaexpedition unter Führung des berühmten Orientalisten Otto Casar Artbauer teilgenommen zu haben. Artbauer ist während des Weltkrieges im Jahre 1915 auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz in Gefangenschaft geraten und ums Leben gekommen.

Tirol und Vorarlberg

Wetterberichte.

Innsbruck, 16. Sept. Bei kühler Morgentemperatur klar und schön.

Bregenz, 15. Sept. Sonnig, aber kühl.

Wien, 16. Sept. (Priv.) In den Nordalpen war es gestern ziemlich heiter, in den Südalpen vorwiegend trüb. Die Temperaturen sind noch sehr niedrig. Morgens herrschte stellenweise Frost. Die Mittagstemperaturen lagen wenig über 10 Grad. — Wetteraussichten für heute: Wechselnde, allmählich zunehmende Bewölkung, keine wesentliche Temperaturzunahme.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 15. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 718.1 Millimeter, Temperatur 15.4 Grad, Feuchtigkeit 35 Prozent, Wind D 2, Bewölkung 2.

Am 15. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 718.6 Millimeter, Temperatur 10.4 Grad, Feuchtigkeit 65 Prozent, Wind D 1, Bewölkung 2, höchste Temperatur 15.6 Grad.

Am 16. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 717.8 Millimeter, Temperatur 4.0 Grad, Feuchtigkeit 96 Prozent, Wind 0, Bewölkung 2, niedrigste Temperatur 3.7 Grad, Niederschlagsmenge 0.

Wetterbericht der Innsbrucker Nordfettendbahn.

Hafelkar, 2300 Meter Seehöhe. Am 16. d. M., 7.30 Uhr: Barometerstand 583 Millimeter beständig, Temperatur 0 Grad, 82 Prozent Feuchtigkeit, strichweise bewölkt, leichter Südwind, Sicht gut.

Seegrube, 1900 Meter Seehöhe. Temperatur 2.6 Grad, 54 Prozent Feuchtigkeit, leicht bewölkt, schwacher Westwind, Sicht gut.

Wetterbericht der Patscherkofelbahn.

Bergstation, 1980 Meter Seehöhe. Am 16. d. M., 7.30 Uhr: Barometerstand 598 Millimeter, leicht fallend, Temperatur 1 Grad, 76 Prozent Feuchtigkeit, ganz leicht bewölkt, windstill, Fernsicht sehr gut.

Der Jahresbericht der Innsbrucker Handelsakademie über das 52. Schuljahr 1930/31 ist soeben herausgegeben worden und enthält u. a. folgende statistische Daten über das Klassifikationsergebnis: Den Abiturientenkurs besuchten 13 Hörer und 2 Hörerinnen, davon erhielten 9 Hörer und 1 Hörerin ein Zeugnis Erster Klasse, 1 Hörerin Erste Klasse mit Vorzug, 4 Hörer Wiederholungsprüfungen. In den vier Klassen der Handelsakademie waren 138 Schüler, 36 Schülerinnen und 2 Privatisten. Das Klassifikationsergebnis ist folgendes: Erste Klasse mit Vorzug 7 Schüler, 6 Schülerinnen; Erste Klasse 98 und 27; Zweite Klasse 10 und 2; Wiederholungsprüfungen 21 und 1. Nicht klassifiziert 2 Schüler. Die zweiklassige Handelsschule besuchten 49 Knaben, von denen 1 Erste Klasse mit Vorzug, 25 Erste Klasse, 7 Zweite Klasse und 16 Wiederholungsprüfungen erhielten; die Handelsschule besuchten 154 Mädchen, von denen 17 Erste Klasse mit Vorzug, 110 Erste Klasse, 11 Zweite Klasse und 16 Wiederholungsprüfungen erhielten. Den Reifeprüfungen unterzogen sich 26 Schüler und 6 Schülerinnen, von denen 5 ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 24 ein Zeugnis der Reife erhielten, während 3 bis zum nächsten Termin zurückgestellt wurden.

Heimkehr einer Kindergruppe von der Nordsee. Vom Bund der Reichsdeutschen in Tirol wird mitgeteilt, daß die Kindergruppe von ihrem Erholungsort Westerland auf Sylt am 19. d. M., um 22.40 Uhr wieder in Innsbruck eintrifft. Die Eltern wollen die Kinder in der Ankunftsallee des Hauptbahnhofes erwarten.

Kurs über das Servieren in Gaststätten. In dem praktischen Fachkurs über Servieren, der am 21. September, 2 Uhr nachmittags, in Innsbruck beginnt und eine Woche dauern wird, können noch vier Teilnehmer (Teilnehmerinnen) Aufnahme finden. Der Unterricht findet täglich von 2 bis 6 Uhr nachmittags statt. Anmeldungen sind an das Gewerbeberufungsinstitut, Innsbruck, Reinhardtstraße 14, (Ruf 149-), zu richten.

Programmänderung Radio Wien. Mittwoch, den 16. September: 17.55 Uhr: Dörferr. Marathonlauf 1931. Ing. Leo Jatzajil. 18.05 statt 18 Uhr: Frauen, treibt Sport! 18.20 Uhr: Großstadt im Grünen. 18.50 Uhr: Worte an die Eltern zum Schulbeginn. Dr. Anton Simonic. 19.20 Uhr: Zeitzeichen. Wetterbericht. Das übrige Programm ist unverändert.

Abgängig. Der englische Rechtsanwalt Edward Maynard Denny wohnte in der Pension Schloß Raps in Rhiphel-Land als Fremden-gast und entfernte sich am 30. August, angeblich um einen Spaziergang zu machen. Er ist aber nicht mehr zurückgekehrt. Denny ist 47 Jahre alt, circa 165 Zentimeter groß, hat blaue Augen, dunkle, gelockte Haare, kleine Scheitelglatze, war ohne Gepäck mit dunkelgrauem Touristenanzug (lange Hose) bekleidet. Er ist etwas schwermütig und leidet an fränkischer Bergecktheit. Er hatte etwa 300 bis 400 S bei sich. Die Angehörigen des Vermissten haben für denjenigen, der den Vermissten findet oder Angaben machen kann, die zur Ermittlung desselben führen, eine Belohnung von 300 S ausgesetzt.

Die Herkunft des Namens „Kottladen“. Zu unserer Notiz, die wir vor einiger Zeit über die angebliche Herkunft der Bezeichnung „Kottladen“ gebracht haben, schreibt uns richtigstellend ein Innsbrucker Geschichtsfreund: Im Archiv der Stadt Innsbruck vom Jahre 1537 ist — nach Fischalers „Chronik von Innsbruck“ — bereits ein Haus an der unteren Anbruggen, in der „Kottladen“ genannt, erwähnt. Der Glockengießer Kottelat oder Kottlat hat erst im Jahre 1650, also 120 Jahre später, seine Glockengießerwerkstätte in der Beyerburggasse Nr. 3 (Büchsenhausen) aufgeschlagen. Daher ist die Behauptung, daß der Name Kottladen erst von diesem Glockengießer stammt, hinfällig.

Von der Universitätsbrücke. Aus dem Besserkreis wird uns geschrieben: Vor einiger Zeit wurde mit den Aufräumarbeiten bei der neuen Universitätsbrücke begonnen. So hat man die Baubrücke, die auf der linken Seite der Innsbrucker Rampe stand, abgebrochen, aber bis jetzt noch nicht daran gedacht, den herumliegenden Schutt, die Dachpappestücke und Abfälle, die von der Bauhütte nach dem Abbruch noch übriggeblieben sind, ebenfalls wegzuräumen, so daß die Innsbrucker Seite der schönen neuen Brücke recht unordentlich und verwahrloht aussieht. — Vielleicht wäre es auch angezeigt, auf dem großen Platz, der vor der Auffahrt zur Universitätsbrücke durch die vier dort einmündenden Straßen gebildet wird, einen Verkehrspfad aufzustellen.

Herbst und Messe in Tirol heißt das Motto der soeben erschienenen Nr. 9 der vom Tiroler Werbeamt herausgegebenen reich illustrierten Monatschrift „Tirolerland“. Der Jahreszeit und dem aktuellen Anlaß entsprechend gruppiert sich auch der Text um eine Reihe herrlicher Lichtbilder. In dem Beitaufsatz „Zum neuntenmal Innsbrucker Herbstmesse“ schreibt Franz Baldauf in großen Zügen die Geschichte der Innsbrucker Herbstmesse seit dem Jahre 1923 und legt ihre Entwicklung, ihre wirtschaftlichen Grundlagen und ihre Bedeutung für den Absatz heimischer Produkte und die Belebung der Kaufkraft dar. Erwin Tschosen gibt in dem Beitrag „Herbst in Tirol“ ein stimmungsvolles Bild der Tiroler Landschaft in ihrer herbstlichen Farbenpracht. Architekt Prof. Manfreda plaudert in dem Aufsatz „Modernes Tiroler Kunstgewerbe“ über Schülerarbeiten aus der Innsbrucker Bundesgewerbeschule, die höchst erfreuliche bildnerische Talente bezeugen. Sehr zeitgemäß wirkt auch die instruktive Plauderei „Die Kunst des Weintrinkens“. Eine Anzahl prächtiger Bilder aus Innsbruck im Zeichen der Herbstmesse, vom Herbstzauber unserer Bergwelt und aus den weingefegneten Geländen Südtirols schmückt dies schöne als Werbemittel für unser Land so wertvolle Heft „Tirolerland“, das wie die bisherigen Folgen die Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck im feinsten Kupfertiefdruck hergestellt hat.

Fußballjagd. Aus Bregenz wird berichtet: In Sankt Gallen wurde am Sonntag eine Fußballjagd durchgeführt. Die Ballone trieben über das Rheintal und den Pfänder nach Deutschland, wo der Fußball nach mehrstündiger Fahrt bei Truggau (in der Nähe von Füssen) landete. In diesem Ballon war der Führer mit vier Insassen. Der

Verfolgerballon landete etwa drei Kilometer weiter vom Fußball. An der Verfolgung beteiligten sich auch über 50 Autos, von denen 36 den Fußball erreichten.

Deutscher Tag in Höchst. Aus Bregenz wird uns berichtet: Aus Anlaß des zehnjährigen Bestandes der Ortsgruppe Höchst des Bundes der Reichsdeutschen in Vorarlberg fand der diesjährige „Deutsche Tag“ am Sonntag in Höchst statt. Zur Feier hatten sich etwa 200 Teilnehmer eingefunden, darunter auch Generalkonsul Geheimrat Dr. Saller aus Innsbruck und Vertreter der Gemeinde Höchst. Bundesobmann Profurist Huflein-Bregenz entbot namens der Bundesleitung den Willkommgruß und sand weilers ehrende Worte für die zehnjährige Tätigkeit der Ortsgruppe Höchst. Sieben Gründungsmitgliedern wurden Erinnerungsgaben und Urkunden überreicht. Bundesgeschäftsführer Lechner-Bregenz gedachte der im Weltkrieg Gefallenen und der Pflicht, ihrer stets in Treue zu gedenken. Kommerzialrat Meng-Lindau sprach in seiner Festrede von den gegenwärtigen Nöten des deutschen Volkes und entbot den Reichsdeutschen Vorarlbergs herzlichen Gruß und Dank für ihre landsmännische Treue. Für die Ortsgruppe Dornbirn sprach Obmann Hinterauer.

Österreichisches Schachmeisterturnier in Bregenz. Ergebnisse der Spiele am Dienstag: Berghofer (Gleisdorf) gewann gegen Rheintaler (Bregenz), Ing. Fähr (Salzburg) gewann gegen Ingenieur Würsten (Bregenz), Hinteregger (Bregenz) gewann gegen Ladstätter (Wien), Bodhorzer (Wien) gewann gegen Ingenieur Sutter (Bregenz), Balda (Wien) remisierte mit Riescher (Innsbruck), Dr. Trinks (Waidhofen a. Ybbs) remisierte mit Schiroch (Steier). Stand am zweiten Turniertage: Hinteregger 2, Bodhorzer 2, Berghofer 1½, Schiroch, Dr. Trinks, Rheintaler, Ingenieur Fähr, Balda, Riescher je 1, Ladstätter ½, Ing. Würsten 0, Ing. Sutter 0.

Einbruch in Kieglern. Von dort wird uns berichtet: Im Gasthaus „Zur Traube“ wurde in der Nacht zum 13. d. M. eingebrochen. Den Dieben fielen u. a. in die Hände: Eine Brieftasche, ein Zielfernrohr, Fingerringe mit Brillanten, eine goldene Herrenuhr und sechs Gamsbärte.

„Bertheim“-Stahlpanzerkassen, einbruchsfester, schneidbrennfester. B. Bertheim & Comp., Wien, I., Wallfischgasse 15. Tel. R 26-306. Gegründet 1852. + B II

Bei der Arbeit verunglückt. Aus Bezau wird berichtet: In der Seilerei Anton Wülfner in Meilau kam eine Arbeiterin mit ihren Kopshaaren in die Maschine, so daß ihr beide Zöpfe glatt abgeschnitten wurden. Der Unfall ging glücklicherweise noch glimpflich ab, denn die Arbeiterin hätte unter Umständen schwere Kopfhautverletzungen erleiden können.

Alle Schulartikel, Zeichen- und Malutensilien, Reißzeuge kaufen Sie am besten bei Bier & Blendl, Meranerstraße 4. + B 5

Todesfälle.

In Innsbruck sind gestorben: Alois Straßer, Gastwirt aus Vorderlug, im 43., Margarethe Berlossa, geb. Dona, im 85., und Johann Pattis im 67. Lebensjahre.

In Häring der gewesene Bergmann Nikolaus Hechner im 61. Lebensjahre.

In Lustenau Frau Marie Hämmerle, geb. Bösch, Witwe nach Altbürgermeister Albert Hämmerle, und Witwe Marianne Grabher.

In Salzburg Franz Enser, Gendarmerie-Bezirksinspektor i. R.

In Linz die Betriebsleiterwitwe Maria Klein.

In Kogl bei St. Georgen im Attergau Altbürgermeister Johann Wimmer.

In Hüttenberg (Kärnten) Oberhutmanns- und Kunstmühlenbesitzerwitwe Lucie Granigg.

In Graz Kaufmann Johann Gebauer, Steueroberverwalter i. R. Franz Reslinger und der königl. Sectionschef i. R. der ehemals kroatisch-slowenisch-bosnischen Landesregierung Dr. Ferdinand v. Richtig de Alfo Zukawecz.

Schulnachrichten.

Kindergarten in Mariabühl. Der Neubau wird bis Ende dieser Woche fertig. Am Montag, den 21. September, wird der Betrieb eröffnet. Die Einschreibungen sind von 8 bis 11 und von 2 bis 4 Uhr.

Schulbeginn an der Hauptschule Börgl. Die Wiederholungsprüfungen und sonstigen Nachtragsprüfungen fanden am 16. September um 8 Uhr vormittags statt. Am 17. September versammeln sich die Kinder um ½8 Uhr in der Hauptschule, um 8 Uhr ist das Heiligtum, nachher wird den Kindern in der Schule alles weitere mitgeteilt. Die Milchaktion wurde vorläufig vom Ortschulrat vertagt. Am 18. September findet für die auswärtigen Eltern um 5 Uhr nachmittags, für die übrigen Eltern um 8 Uhr abends im Zeichenaal der Hauptschule eine Elternbesprechung statt.

Gewerbliche Fortbildungsschule Börgl. Samstag, den 19. September, von 13 bis 17 Uhr, Sonntag, den 20. September, von 10 bis 12 Uhr und Montag, den 21. September, von 17 bis 19 Uhr finden im Zeichenaal der Hauptschule die Einschreibungen für die gewerbliche Fortbildungsschule Börgl statt. Zum Schulsprengel Börgl gehören nach dem neuen Gezehe die Lehrlinge von Börgl, Kirchbühl, Angath, Unterangerberg, Häring. Alle schulpflichtigen Lehrlinge haben sich zur Einschreibung einzufinden und die erste Rate des Lehrmittelbeitrages von 4 S zu erlegen. Der Schulbeginn wird bei der Einschreibung kundgemacht.

An der städtischen Musikschule in Dornbirn finden die Einschreibungen am 16., 17. und 18. d. M. statt. Am Montag den 21. d. M. beginnt der Unterricht.

Theater+Musik+Kunst

= **Erst-Bühne** — Stadttheater. Mittwoch abends 8 Uhr findet das zweite Gastspiel Wilhelm Klitsch statt: „Glaube und Heimat“ von Karl Schönherr. Wilhelm Klitsch spielt den Reiter des Kaisers. Donnerstag wird die Fosse „Der siebente Bua“ von Max Real und Max Ferner wiederholt. Für Freitag wird als weiteres Gastspiel Wilhelm Klitsch und als dritter Abend im Zyklus Rudolf Briz dessen gewaltige Tragödie „Der Götz“ vorbereitet. — Kartenverkauf an der Theaterkasse sowie im städtischen Verkehrsamt.

= **„Der Pfarrer von Kirchfeld“**. Ein Volksstück in vier Akten (fünf Bildern) von Ludwig Angenberger. (Gastspiel Wilhelm Klitsch.) — Angenbergers erster großer Wurf, einst getragen von der Zeitweil des Kampfes zwischen der Ecclesia militans und wahrer Geistesfreiheit, ist auch heute noch, da Politik und Kanzel oft verhängnisvoll verbunden werden, in seiner ethischen Tendenz nicht überholt. Noch immer steigt im Stück eine priesterliche Menschlichkeit gegen den Geist der Unzulänglichkeit und verkündet in heilsamen Worten das Evangelium der Menschenliebe. Darum war es interessant, einen Gast wie Wilhelm Klitsch, den einst oft und herzlich begrüßt, nun schon seit Jahren auf unserer Stadtbühne vermischten Repräsentanten gediegenster österreichischer Schauspielkunst in der Titelrolle zu sehen. Die männliche Edeleite des Künstlers legte den Schwerpunkt auf die Tiefe des ethischen Empfindens, auf die Glut des in Liebe allumfassenden, starkmütigen das eigene Glück verlassenden Priesters. Das stärkste, herbste Menschenbild des Abends formte wieder Ferdinand Erl in seinem unvergleichlichen Burzelspepp. Die wiedergeborene Frau Anna Erl bot uns in ihrem Inneren zugleich mit einem theatergeschichtlichen Unikum — sie stand am 21. März 1902 in der gleichen Rolle mit an der Wiege der Erdbühne — einen erstaunlichen Beweis künstlerischer Vitalität. Hätte aber das natürliche Recht der Jugend, das mit Angenbergers Anmerkungen untrennbar verbunden ist und dieses Volkstheater erst mit seinem eigenen Reiz schmückt, nicht eigentlich nach Jule Erl gerufen, die gerade in dieser Bühnengestalt vielleicht am ehesten das mütterliche Kunstwerk erwiesene hätte?

= **Von der Bregenzer Theatergemeinde**. Mit dem Lustspiel „Sturm im Wasserglas“ von Bruno Frank wurde am Montag durch die Bregenzer Landesbühne die Theaterpielzeit eröffnet. Die Wahl des Stückes und die vorzügliche Besetzung jeder Rolle schufen eine fröhliche Stimmung unter den zahlreichen Zuhörern und vollste beifallsfreudige Anerkennung aller Leistungen. Von den zahlreichen Darstellern seien besonders erwähnt Thea Alchlicher und Alfred Menhard in ihren echt bayerischen volkstümlichen Gestalten. Auch die „Hauptperson“, ein Hund, um dessen Schicksal so viele dachten und der auch Scheidungen, Wiedervereinigungen und zukünftige Ehen am Bewusstsein hat, fand bei seinem Auftreten viel Hallo. Die kluge Spielleitung lag in den Händen Herrn Rustermanns; die Bühnenbilder waren recht geschmackvoll.

Turnen+Sport+Spiel

Die Tiroler Fußballmeisterschaft mit neuer Klassenteilung.

Wir erhalten nachstehenden Bericht: Die vergangene Meisterschaft ist zu Ende; zwar reichlich spät, aber doch mit vielem Um und Auf. Sie stand ähnlich den vorhergegangenen unter keinem glücklichen Stern, was sich schon daraus am besten erklärt, daß außer Hötting und Veldidena alle anderen Vereine im Protestwege „grüne Lichtpunkte“ zugesprochen erhielten. Es zeigt auch heuer die Tabelle kein wesentlich anderes Bild. J. A. C., dem abermaligen Tiroler Meister, folgt Veldidena, sodann kommt Wacker, Hötting und Sportverein. Sowohl Kufstein, wie in späterer Folge Lichtwerte, sind frühzeitig aus der Meisterschaft ausgeschieden, was ziemlich allen Vereinen wertvolle, kampfsche Punkte brachte, da sie schon mehr als die Hälfte ihrer Meisterschaftsspiele bestritten hatten. Sportverein hielt sich lange Zeit in der Spitzengruppe überlegen vor Wacker, bis der Punktverlust bis auf einen zusammenhängenden Punkt Wacker schließlich das Team für möglich gehaltene Kunststück, durch einen nach heroischem Kampfe über Hötting errungenen Sieg im letzten und schönsten Meisterschaftsspiel des Jahres diesen Vorsprung wegzumachen und an die dritte Stelle in der Meisterschaftstabelle aufzurücken zuwege brachte. Es war ein folgenschweres Ringen, da es sich für Wacker um den Verbleib in der A-Klasse oder um den Abstieg handelte.

Durch die Teilnahme der Pfadfinder und des J. C. Hall ist wieder jene notwendige Anzahl von Vereinen erreicht, die eine Klassenteilung gestattet, die heuer wieder durchgeführt wird und nebst den beiden Vereinen noch Sportverein und Lichtwerte umfaßt, während in der A-Klasse J. A. C., Veldidena, Wacker und Hötting verbleiben. Ueber die Vor- und Nachteile eines solchen Systems herrschen natur-

gemäß geteilte Meinungen. Man mag nun darüber denken wie man will, fraglich ist und bleibt es, ob dadurch die Klasse des Tiroler Fußballportes gehoben wird und die so heiß ersehnte Sanierung unserer Vereine eintritt; daß aber diese Klassenteilung für die B-Vereine ein finanzielles Existenzproblem bedeutet, steht außer Zweifel. Aber auch für die anderen wird das nicht so herrlich werden. Man bedenke nur, daß jeder Verein, sowohl der A- wie B-Klasse vom 20. September, dem Beginn der neuen Meisterschaft, bis 15. November, dem voraussichtlich letzten Tag der Herbstmeistersrunde, im ganzen drei Spiele auszutragen hat. Wie soll sich da die Qualität des Fußballportes heben? Gewiß, durch den neuen Platz ist Gelegenheit, die freien Termine mit Begegnungen freundschaftlicher Art auszufüllen; ob sich da der gewünschte Segner finden wird, ist aber eine zweite Frage. Jedenfalls wird man sehen, wie lange sich dieses Provisorium halten kann.

Die Frage nach dem voraussichtlichen Klassen-Herbstmeister ist momentan schwer zu beantworten. Alle Vereine der betreffenden Klasse sind derzeit ziemlich ebenbürtig, es hängt der jeweilige Sieger von der Kondition ab. Am ehesten kann noch Wacker imponieren, deren Elf sich eingemessen gefunden zu haben scheint. Dem Hötting und J. A. C. ziemlich nahekommen dürfte, während Veldidena sich schon anders finden müßte, als dies gegenwärtig der Fall ist. Wacker hat sich in den schlechtesten Zeiten mit beifallgebender Aufopferung immer hinweggeholfen und geht auch heuer bei gleichen Voraussetzungen mit Aussicht auf Erfolg in die schweren Kämpfe der neuen Meisterschaft.

Auch unter den B-Klassigen ist schwer ein Favorit zu nennen. Sportverein dürfte aber dennoch durch seine Kämpferqualitäten im Vorteil sein, wenigstens Lichtwerte, wenn sie mit möglichem Ernst in die neue Meisterschaft gehen, nicht schlechtere Aussichten auf Erfolg zugesprochen werden müssen. Hall und Pfadfinder dürften noch nicht über jene ausdauernden Kämpferqualitäten verfügen, daß sie bis zum Schlusse des Rennens durchzuhalten vermögen.

Spannende und interessante Kämpfe wird schon die Herbstmeisterschaft bringen, an deren Ende die Früchte der Klasseneinteilung näher beleuchtet werden können. —**Idt**—

Meisterschafts-Rangeln von Tirol.

Am Messesonntag den 27. September finden für das Jahr 1931 die Meisterschaften von Tirol im Rangeln am Tirolsportplatz in Innsbruck statt. Beginn der Wettkämpfe um 2 Uhr nachmittags. Die Meisterschaften werden in Gewichtsklassen ausgetragen, und zwar: Körpergewicht bis zu 65 Kilogramm, bis zu 72 Kilogramm, bis zu 80 Kilogramm und die Schwergewichtsklasse über 80 Kilogramm. Es steht jedoch jedem Rangler frei, in eine höhere Klasse freiwillig aufzusteigen. In jeder Klasse kommt eine Meisterschaftsfahne zur Auszeichnung. Jeder Gang muß bis zur Entscheidung ausgetragen werden, um dadurch den bekannten Schiedsrichtern ein Ende zu bereiten. Es steht jeder Gruppe von Ranglern aus allen Gauen Tirols frei, Schiedsrichter auf eigene Kosten mitzubringen. Gerangelt wird nach Tiroler Art mit Hemd und Hose. Sollte sich ein Rangler nur auf die Verteidigung verlassen, so wird dem ständig in Angriff befindlichen Rangler nach 10 Minuten der Sieg zugesprochen. Für Unfälle jeglicher Art wird nicht gehaftet. Der Rennungschiß für die Meisterschaften ist Sonntag den 27. d. M. um 1 Uhr mittags im Gasthaus „Krone“, Triumphporte. Wer bis zu diesem Zeitpunkt nicht gemeldet und gewogen ist, wird zur Meisterschaft nicht mehr zugelassen. Schriftliche Anmeldungen unter Angabe des Gewichtes sind zu richten an Karl Tauber, Innsbruck, Langstraße 19. Für alle in diesen Bestimmungen nicht vorhergesehenen Fälle entscheidet das Komitee. Abmarsch der Rangler mit Musik um 1.30 Uhr nachmittags vom Gasthaus „Krone“, Triumphporte. Jeder Rangler hat sich am Festzug, der durch die Maria-Theresien-Straße, Museumstraße, Amraiserstraße zum Tirolsportplatz geht, zu beteiligen. Die Preise für dieses Rangeln sind ab Montag den 21. d. M. im Sporthaus Hummel zur Besichtigung ausgestellt. Dort und im Sporthaus Sohm sind auch Vorverkaufstarten erhältlich. Bei schlechter Witterung findet das Rangeln nicht statt.

J. C. Wacker—J. A. C. Mit diesem Spiele beginnt Sonntag, den 20. d. M., um 10 Uhr vormittags am Verbandsplatz die Herbstmeisterschaft der A-Klasse. Es ist ein Zufall, daß diese Saison gleich mit einem Schlagerspiel beginnt; es wird darum jede Mannschaft umso mehr bestrebt sein, die wichtigen Punkte nach Hause zu bringen, da in der A-Klasse nur mehr vier Vereine sind und ein verlorenes Spiel sehr ausschlaggebend ist. Die Reserven beider Vereine stehen sich um 8 Uhr ebenfalls am Verbandsplatz im Punktekampf gegenüber.



Gymnastikabende des O. B. Die Übungsabende für Damen sind Mittwoch von 8 bis halb 10 Uhr im Turnsaal der Hauptschule in der Müllerstraße. Die Anmeldungen können vor Beginn der Übungsstunden vorgenommen werden.

Distanzritt Innsbruck—Meran—Bozen. Am Dienstag um 6 Uhr früh sind Fräulein Rora Spörer und Fräulein Martha Innerhofer auf den Hannoveranern Grell und Prinz zum Distanzritt Innsbruck—Meran—Bozen gestartet.

Die Tennismeisterschaften in Borsarlberg. Die Schlussspiele um die Meisterschaftstitel wurden in Dornbirn ausgetragen und brachten folgende Ergebnisse: Im Herreneinzel 1. Klasse: 1. Dr. Georg Rispert (Bregenz), Landesmeister; 2. Franz Hämmerle (Dornbirn). Im Dameneinzel 1. Klasse: 1. Fräulein Morcher (Feldkirch), Landesmeisterin; 2. Frau Grete Hämmerle (Dornbirn). Im Herrendoppel: 1. Franz Hämmerle—Dr. Erwin Thurnher (beide Dornbirn). 2. Blumer (Bregenz)—Karl Raska (Bregenz). Im gemischten Doppel: 1. Fräulein Grete Epth—Dr. Rispert (beide Bregenz). 2. Frau Lore Bertolini (Bregenz)—Hubert Hämmerle (Dornbirn). Im Herreneinzel 2. Klasse: 1. Erich Margstahler (Bregenz). 2. Arthur Hämmerle (Dornbirn). Im Dameneinzel 2. Klasse: 1. Fräulein Trude Frack (Bregenz). 2. Fräulein Peer (Feldkirch). Die Kämpfe standen auf einer beachtlichen Höhe und fanden das lebhafteste Interesse der zahlreichen Zuschauer trotz des nicht günstigen Wetters. Die Preisverteilung im „Rohren“ nahm der Obmann des Tennisclubs Dornbirn Dr. Jusa vor, der seiner Genugtuung Ausdruck gab, daß der Tennissport nun auch in Borsarlberg in weiteren Kreisen Beachtung findet.

Der Kaderklub Vorkloster hielt am 13. September sein Klubrennen ab. Die Klubmeisterschaft errang der bekannte Rennfahrer Karl Mittelberger. Erste wurden: Im Hauptfahren Gebhard Rejmer, bei den Junioren Martin Weiß, bei den Senioren Heinrich Böhler, bei den Damen Frau Rosa Wirta, bei den Altersfahrern Frau Anna Bickel. In dieser Klasse holte sich der 68jährige Gebhard Warte den zweiten Preis.

Führungsbergfahrt des Zweiges Innsbruck des D. u. O. Alpenvereins. Sonntag, den 20. September, findet eine Führungsbergfahrt statt, und zwar Zwölferkogel-Nordgrat. Führer Dr. Anton Tschon, Schubertstraße 1, zwei Teilnehmer, Zusammenkunft Samstag, den 19. d. M., in Rühral. Anmeldung für diese Bergfahrt bis längstens Freitag, den 18. September, in der Geschäftsstelle des Zweiges Innsbruck des D. u. O. Alpenvereins in Innsbruck, Rennweg 8 (kleiner Hofgarten).

Volkswirtschaft

Fusion zweier Wiener Baugefellschaften.

AB. Wien, 16. Sept. Unter der Ägide der österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe ist die Fusion der „Universale“-Bau-M.-G. und der offenen Handelsgesellschaft Brüder Redlich und Berger in Wien beschlossen worden. An der Gesellschaft, die ihren Firmenwortlaut in „Universale-Redlich und Berger-Bau-M.-G.“ abzuändern beabsichtigt, wird die österreichische Creditanstalt für Handel und Gewerbe mit einem größeren Aktienbesitz beteiligt sein. Das Gesamtkapital wird 2.100.000 S mit sichtbaren Reserven von 537.440 S betragen. Die Leitung wird der ehemalige Stadtbauinspektor und bisherige Präsident der „Universale“-Bau-M.-G., Ing. H. Goldemann, innehaben.

Die Kapitaltransaktion der Creditanstalt.

Die Rekonstruktion des Aktienkapitals der Creditanstalt soll derart erfolgen, daß 187.500 Aktien im Nennwert von 7,5 Millionen Schilling, die das Haus Rothschild zur Verfügung stellt, vernichtet und die restlichen 2.937.500 Aktien im Nennwert von 117.500.000 Schilling auf den Nennwert von je 30 Schilling abgestempelt werden. Somit wird das Grundkapital zunächst auf 88.125.000 Schilling reduziert. Es war beabsichtigt, diese auf 30 Schilling lautenden Aktien im Verhältnis von zehn alten zu drei neuen Aktien in 88.250 Stammaktien zum Nennwert von je 100 Schilling einzutauschen. Da jedoch bezüglich der amerikanischen Stücke, die auf acht Wiener Aktien lauten, wodurch der Umtausch technisch sehr schwierig gewesen wäre, Bedenken aufgetaucht sind, wird nach dem der Regierung vorliegenden Antrag des Instituts von der Zusammenlegung abgesehen werden. Es werden ferner Vorzugsaktien an den Bund, die Nationalbank und das Haus Rothschild im Nennwert von 89.875.000 Schilling auszugeben werden, und zwar Nummernstücke zu je fünf Stück. Sämtliche Aktien sind ab 1. Jänner 1931

Was ist Freiheit? Daß man den Willen zur Selbstverantwortung hat.
Friedrich Nietzsche.

Frauen allein in der Südsee.

Ein berühmter Forschungsreisender, der sich lange auf den Südseeinseln aufgehalten hat, berichtet über sein Zusammenreffen mit Europäerinnen, die, in jene Zonen verschlagen, ein uns sehr merkwürdig anmutendes Leben führen.

Da ist eine Frau, die auf einer der abgelegenen Inseln zwischen Stillen und Indischen Ozean als Herrscherin und Lehrerin zugleich wirkt. Sie hat keine andere Gesellschaft als die wilden, dunkelhäutigen Eingeborenen. Weist ist das Leben hier friedlich und die weiße Frau erfreut sich allgemeiner Achtung, trotzdem ist ihr Leben verschiedentlich in Gefahr gewesen, wenn die Insulaner aus irgend einem Grunde aufässig und mordlustig wurden. Sie ist jetzt über sechzig und schon länger als zwanzig Jahre auf der Insel. Sie war nach dem Tode ihres Mannes, der als Beamter in Indien gelebt hatte, darauf angewiesen, ihren Lebensunterhalt zu verdienen, und fand hier ihr Auskommen.

Eine andere Frau, die auf einer Insel südlich von Neu-Guinea lebt, war in ihrem Leben Matrose, Perlenfischerin, Bergarbeiter, Händlerin, Pflanzlerin und manches andere noch. Als Seefahrerin ist sie von einer Unerfahrenheit, daß kaum ein Mann es ihr gleichtut; auch versteht sie mit einer aufässigen Schiffsmannschaft glänzend umzugehen. Sie wohnt auf der Insel ganz allein, wenn man von den Eingeborenen absieht, aber das stört sie gar nicht, und sie weiß mit den merkwürdigsten Situationen fertig zu werden. Eines Nachts hörte sie unter ihrem Hause, das, wie die meisten tropischen Häuser, auf Pfählen erbaut ist, ein verdächtiges Geräusch. Sie stand auf, ging hinunter und fand einen Eingeborenen, der erst vor kurzem wegen Mordes eingesperrt worden und nun aus dem Gefängnis entsprungen war. Er versuchte, von

unten in den Raum einzudringen, in dem die Waffen aufbewahrt wurden. Die Frau war unbewußt, trotzdem aber stürzte sie auf den Mann los und packte ihn. Dann rief sie ihre Diener und fesselte mit ihrer Hilfe den Mann mit einer Kette, die sie durch den Fußboden ihres Hauses zog und an ihrem Bett befestigte. Als am nächsten Tage ein Regierungsdampfer die Insel anließ, lieferte sie ihren Gefangenen ab.

Eine andere Südseeinsel, die von Menschenfressern bewohnt ist, weist eine große Gummipflanzung auf, die von einer jungen, reizenden Frau geleitet wird. Ursprünglich war die Pflanzung das Eigentum ihres Vaters, aber als er an Malaria starb, übernahm sie die Pflanzung. Anfangs allerdings hatte sie große Angst vor der Einsamkeit, vor den Wilden und all dem Fremden und Sonderbaren und sie wäre bisweilen am liebsten mit dem nächsten Schiff auf und davon gegangen, weil sie Sehnsucht nach dem Anblick eines weißen Menschen und nach einer richtigen Stadt hatte. Aber sie hielt durch und findet ihr Leben jetzt durchaus reizvoll und befriedigend.

Zu den höchst geschätzten Frauen der ganzen Südsee gehört eine Krankenpflegerin, die, als sie hörte, daß in dem bergigen Innern von Papua das Fieber ausgebrochen sei, die beschwerliche Reise dorthin nicht scheute, um zu helfen. Sie mußte die weite Strecke ins Innere zu Fuß zurücklegen und dabei Berge bis zu zweitausend Meter Höhe übersteigen. In der Nacht blieb sie in den Hütten der Eingeborenen, die allerdings gegen die Fremde nicht allzu freundlich waren. Am vierten Tag weigerten sich die Träger, noch weiter zu gehen, aber sie redete ihnen gut zu, und als sie schließlich erklärte, schlüpfenfalls auch ohne sie zu gehen, gaben sie nach. Sie schämten sich, sich von einer Frau aussteigen zu lassen. Sie kam an die Goldfelder und begann sofort ihre Arbeit. Von den hundert dort Wohnenden starb täglich einer. Ein Hospital war natürlich nicht vorhanden, und an Arznei nur das, was sie selber mitgebracht hatte. Sie blieb wochenlang da und gönnte sich eigentlich gar keine Ruhe. Sie rettete einen der Kranken nach dem anderen, so daß die Krankheit schließlich besiegt wurde. Aber

als dann endlich ärztliche Hilfe kam, brach sie selber zusammen. Sie wurde an die Küste gebracht und erholte sich hier langsam wieder, von allen Bewohnern der Insel als der gute Engel gepriesen.

Nach den Äußerungen dieser Frauen haben sie in der fremdartigen Umgebung Befriedigung und einen Lebensinhalt gefunden, der ihnen das Dasein lebenswert macht. E. B.

Der Zeuge.

„Nun, kann uns der Zeuge den Vorgang genau schildern?“, fragt der Anwalt.

„Jawohl“, meint der Zeuge, „selbstverständlich kann ich das. Nämlich: Er sagte, er würde mir drei Mark geben, wenn ich nichts aus sage.“

„Nanu? Er sagte doch nicht — wir müssen nämlich da ganz genau sein — er würde Ihnen drei Mark geben?“

„Doch, doch, Herr Rechtsanwalt, so hat er gesagt.“

„Aber, das ist doch nicht möglich! Er kann doch nicht gesagt haben „Er“. Er muß doch in der ersten Person gesprochen haben!“

„Rein, ich war die erste Person, die damals zu sprechen anging.“

„Nun, er kann doch nicht in der dritten Person gesprochen haben, das geht doch nicht!“

„Es war gar keine dritte Person dabei, Herr Rechtsanwalt, wir beide waren allein da.“

Der Richter greift ein: „Einen Augenblick, Herr Rechtsanwalt, wir werden das gleich haben, seien Sie mal ganz ruhig, Zeuge, und denken Sie nach. Werden Sie nicht nervös! Sie haben ja nichts zu fürchten! Sehen Sie mal, der Mann kann doch nicht gesagt haben: Er würde Ihnen drei Mark geben! Rein! Erinnern Sie sich einmal, er wird gesagt haben: Ich werde Ihnen drei Mark geben! Stimmt's, na...?“

„Rein, Herr Richter, von Ihnen redete er überhaupt nicht.“

Der Richter: „... Sehen Sie sich!“

dividendenberechtigt. Sobald der Antrag der Kreditanstalt von der Regierung genehmigt ist, soll die Kapitaltransaktion sogleich durchgeführt werden.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 15. Sept. London 20.459; Newyork 4.209; Holland 160.88; Brüssel 58.54; Budapest 73.43; Italien 22.53; Belgrad 7.433; Kopenhagen 112.54; Oslo 112.51; Paris 16.50; Prag 12.470; Schweiz 82.09; Madrid 37.71; Stockholm 112.62; Wien 59.18.

Die Arbeitslosigkeit in England.

KB. London, 16. Sept. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich am 7. ds. auf 2.800.631 belaufen, das ist um 38.412 mehr als in der vorhergegangenen Woche und um 661.060 mehr als im gleichen Zeitpunkt des letzten Jahres.

Zusammenbruch von Newyorker Banken.

Newyork, 15. Sept. Eine der größten Banken Newyorks, deren Name noch nicht genannt wird, steht zurzeit mit fünf zusammengebrochenen Newyorker Banken in Verhandlung wegen einer Übernahme. Diese fünf Banken sind: die American Unionbank, die International Madison Bank, die Bank of Europe, die Times Square Bank und die Globebank.

Die Einlagen der fünf betroffenen Banken, die ungefähr 30 Millionen Dollar betragen, werden von der Großbank übernommen. Die Einleger können sofort 50 Prozent ihrer Depots abheben, der Rest wird ihnen je nach dem Ertrag der Liquidation ausbezahlt werden.

(Aus dem Tiroler Handelsregister.) Beim Städtischen Gaswerk Innsbruck wurde das Verwaltungsratsmitglied Wilhelm Waldmüller gelöst. An seine Stelle tritt als Mitglied des Verwaltungsausschusses Gemeinderat Josef Albert, Gendarmerie-Oberinspektor in Innsbruck. — Beim Krafverkehr Innsbruck, Gesellschaft m. b. H., wurde die Kollektivprokura an Fritz Hafenscher, Buchhalter in Hötting, erteilt. — Gelöst wurde infolge Gewerbeurteilung die Firma Andra Jud, Landesproduktionshandlung in Hall i. T.

(Insolvenzen in Vorarlberg.) Ueber das Vermögen der Firma Eduard Alge & Co. in Lustenau und über das Vermögen des persönlich haftenden Gesellschafters Fritz Bösch wurde das Ausgleichsverfahren eröffnet. Ausgleichsverwalter Rechtsanwalt Dr. Josef Reich in Feldkirch. Tagung am 23. Oktober. — Der über das Vermögen des Wilhelm Wittmann in Lustenau eröffnete Konkurs wurde aufgehoben.

(Aus der Vorarlberger Textilindustrie.) Aus Dornbirn wird berichtet: In der letzten Zeit wurden in verschiedenen Betrieben, so u. a. bei Degerdon in Gais, J. M. Fuhrnegger in Dornbirn, Schindler & Co. in Kennelbach, Karl Ganahl & Co. in Feldkirch und Kraßnau, von den Fabrikleitungen eine Herabsetzung der Vertragsätze verlangt. Die wirtschaftliche Krise beginnt sich auch in der Vorarlberger Textilindustrie in verstärktem Maße auszuwirken. Unter der Arbeiterchaft machen sich naturgemäß Sorgen über die weitere Entwicklung dieser Verhältnisse bemerkbar.

(Grosen.) Nach den Schätzungen des „Wiener Börsen-Kuriers“ wurden am 12. d. M. tagiert: Anglo Danubian Lloyd 275.—; Anglo Elementar 585.—; Assicurazioni Generali 1235.—; Allgemeine Berf.-Ges. „Heimat“ 65.—; Kosmos Versicherung 400.—; Rumänische Adria 430.—; Union Allgemeine Versicherung 40.—; Wiener Baukreditbank 80.—; Tiroler-Wiener Kreditbank 75.—; Bogen-Meraner Aktien 17.—; Rabach 40.—; Völsbahn Innsbruck-Hall 300.—; Mühlkreisbahn Prior.-Akt. 20.—; St. Bülten Straßenbahn Prior.-Akt. 25.—; Schmittenhöhebahn A.-G. 50.—; Döfl. Baunehmungen A.-G. Ware; Hardtmuth Oefen und Lomaren 80.—; Kallgewerkschaft Erntbrunn 700.—; D.-De. Bau 6.—; Steir. Bau-Ges. 22.—; Vaterland. Bau A.-G. 40.—; Vorarlberger Zementwerke „Gorins“ A.-G. 35.—; Zipser Brauerei 80.—; Döfl.-Compagnie 22.—; „Demag“ öst. Mineralwasser A.-G. 5.—; Stoda, Wehler Pulverfabr. 20.—; Wolfram A.-G. 50.—; Unter Raich u. Eisenindustrie A.-G. 10.—; Ariadne Draht 1.—; Brunn-Königsfelder Maschinenfabrik 22.—; Florenz Waagen- und Gewerkefabrik A.-G. Ware; Alpenland. Drahtindustrie Jergitsch 1.—; „Körting“ öst. Maschinenbau A.-G. 4.—; Krieglacher Eisenwerke A.-G. 3.—; Klosterneuburger Wagenfabrik Ware; Rudwerts A.-G. 18.—; Steier. Senfwerke 3.—; Trojander Eisen- und Stahlwerke A.-G. 4.—; Ob.-Deft. Elektrobau 18.—; Smundner Elektr. 175.—; Kärntner Wasserkraft 450.—; Salzburger Elektr. Wirtschaft 150.—; Steier. Elektr. A.-G. 230.—; Tiroler Wasserkraft 6.—; Triester Gas 8.—; Vorarlberger Landes-Electr. A.-G. 225.—; Deft. Juvvald 40.—; Ob.-Deft. Porzellan 2.—; Weiberger Bergwerks-Union 900.—; Albadie 7.—; Elbmühl Prior.-Akt. Ware; „Beniam“ Drucker und Verlags A.-G. 14.000.—; Deft. Anzeigen A.-G. 5.—; Deft. Glanzstoff Prior.-Akt. 25.—; Deft. Glanzstoff Stamm-Akt. 20.—; Allgem. Wollhandels-A.-G. Ware; Alpenland. Hotelges. Mittella A.-G. 5.—; Raimund-Theater 85.—; Salscha Filmindustry A.-G. 02.—; Witta Handels- und Industrie A.-G. 75.—; Deft. Bettfedernfabrik A.-G. 8.—; Lützky, Garde Meuble 30.—; „Herlang“, A.-G. für phot. Industrie 12.—; „Stafa“ Warenhaus A.-G. 10.—; „Bauto“ Großhandlung A.-G. 10.—; Bogen-Meraner Gen. 5.—; Gäh-Gen. 1.—; Volksheater, Ant. 180.—; Wiener Motorei, Ant. 1500.—.

(Die Kollektivvertragsverhandlungen der Kreditanstalt.) Die Verhandlungen der Kreditanstalt mit ihren Angehörigen über einen neuen Kollektivvertrag haben eine weitere Verzögerung erfahren, doch rechnet man damit, daß sie im Laufe dieser Woche wieder aufgenommen werden. Die Berechnungen über den Vergleich der Einkünfte der Beamten der Kreditanstalt mit den anderen Banken sind noch nicht abgeschlossen.

(Verkaufsverhandlungen wegen Steg-Alten.) Wien, 15. Sept. Die Kreditanstalt steht in Verhandlungen mit einem internationalen Konsortium, als dessen Wiener Vertreter der ehemalige Direktor der Depositenbank Gabor Neumann auftritt, über den Verkauf der Majorität der Aktien der Oesterreichischen Staatseisenbahngesellschaft. Die Käufergruppe bietet einen Preis von 30 S pro Aktie (der letzte Börsenkurs vom Samstag der Vorwoche hatte 15.10 S betragen). Man rechnet damit, daß sich die Verhandlungen noch längere Zeit hinziehen, da — obwohl das Preisangebot für günstig erklärt wird — noch eine Reihe von divergierenden Interessen miteinander in Einklang gebracht werden müssen.

(Günstige Zolleinnahmen im Juli.) Im Juli haben sich die österreichischen Zolleinnahmen verhältnismäßig günstig gestaltet, da mit Rücksicht auf das Inkrafttreten verschiedener Zollerhöhungen eine Bevorratung in vielen Waren erfolgt ist, was zu einer gewissen Steigerung der Importe führte. Die Auswirkung der Zollerhöhungen auf die Staatsfinanzen wird sich erst in einigen Monaten klar erkennen lassen, zumal da Zollfindungen die tatsächlichen Eingänge verringern. Im allgemeinen scheint die Tendenz dahin zu gehen, daß die Rückgänge der Zolleinnahmen, die sich im Vergleich zum Vorjahr infolge der Abnahme des Außenhandels ergeben hat, durch die Zollerhöhungen etwa wettgemacht werden. Außerdem erwartet man saisongemäß im Herbst eine entsprechende Steigerung der Zolleinnahmen.

(Abschluß der Wiener Herbstmesse.) Am 12. d. M. wurden die Messehäuser Messelplatz und neue Burg geschlossen. Sonntag abends wurde die Rotunde und das Gelände geschlossen. Entgegen der sonstigen Gepflogenheit bei den vorhergegangenen Messen war am Beendigungstage der Herbstmesse bei sehr starkem Besuch ein erheblicher Umsatz zu verzeichnen, der sich auf Haushaltsartikel aller

Art, Gegenstände aus der Heizungs- und Beleuchtungsindustrie, Sportartikel und Radioapparate verteilte. Ferner waren Patentmodell und einzelne Artikel für Bürobedarf in Nachfrage.

(Ein mehrjähriges Programm für Brückenbauten der Bundesbahnen.) Die Bundesbahnverwaltung hat auch heuer wieder ein umfangreiches Programm für die weitere Modernisierung ihrer Eisenbahnbrücken aufgestellt. Es handelt sich hierbei auch diesmal um einige Investitionen, teils größeren, teils kleineren Umfanges. Zu ihnen würden unter anderem auch die Stadlauer Brücke der Ostbahn und einige andere Eisenbahnbrücken in einzelnen Bundesländern zählen. Wie bei der Stadlauer Brücke, die in einer kürzlich ausgegebenen amtlichen Mitteilung als durchaus betriebsfähig bezeichnet worden ist, handelt es sich auch bei den anderen „für den Umbau in Aussicht zu nehmenden Brückenbauobjekten um Arbeiten, deren Ausführung allerdings nicht als unmittelbar dringlich erscheint, die sich aber für absehbare Zeit empfiehlt, da die Modernisierung der Bundesbahnbrücken eben rechtzeitig auf eine längere Zeit hinaus gesichert werden muß. Eben deshalb wäre es wohl auch wünschenswert, ein langfristiges, also auf mindestens fünf Jahre oder noch weiter hinaus reichendes Verteilungsprogramm für diese Brückenbauten festzulegen, wobei geeignete Kreditierungsvereinbarungen mit den Brückenbauanstalten getroffen werden könnten.

(Die Abfüllung von Mineralwässern aus Heilbädern.) Wien, 16. Sept. (Priv.) Franz Streif in Jgling und Matthias Dimmel in Groß-Siegharts halten bei der Bezirkshauptmannschaft Salzburg, beziehungsweise Waidhofen an der Thaya die Abfüllung des Mineralwassers des Heilbades Scharten als freies Gewerbe angemeldet. Das Getränk sollte unter dem Namen „Schartner Bombe“, mit Fruchtsäften und Kohlensäure vermischt, in Flaschen abgefüllt, in den Handel gebracht werden. Die Bezirkshauptmannschaften Salzburg und Waidhofen an der Thaya nahmer die Gewerbeanmeldung mit der Begründung nicht zur Kenntnis, daß es sich um ein konzessionspflichtiges Gewerbe handele. Gegen diese von den Landesregierungen von Salzburg und Niederösterreich sowie auch vom Bundesministerium für Handel und Verkehr bestätigte Entscheidung brachte Matthias Dimmel die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof ein, der die Beschwerde als unbegründet abgewiesen hat. In der Begründung wird hervorgehoben, daß man unter Mineralwasser ein unter Anwendung von Ueberdruck mit Kohlensäure imprägniertes Wasser versteht. Auch die „Schartner Bombe“ werde auf diese Weise erzeugt. Die Abfüllung der Mineralwasserordnung über die Konzessionspflicht des Gewerbes der Sodawasserherzeugung gehe nun dahin, die gesundheitslichen Gefahren zu vermeiden, die mit der Manipulation zur Imprägnierung des Wassers mit Kohlensäure verbunden sind. Diese Gefahren seien aber nicht geringer, wenn als Grundstoff statt eines gesundheitlichen Quellwassers ein natürliches Mineralwasser genommen wird. Es kommt nach der Abfuhr der Verordnung nur auf die Manipulation, nicht aber auf den Grundstoff an.

(Die Verzinsung für Spareinlagen in Deutschland.) Aus Berlin wird gemeldet: Wie verlautet, hat die Stempelvereinigung den Zinsfuß für Banksparkonten mit Wirkung vom 15. d. M. mit 6 Prozent neu festgesetzt.

(Liga deutscher Bauvereinigungen.) Wie aus Frankfurt am Main berichtet wird, wurde dort die Liga deutscher Bauvereinigungen gegründet, die ihren Hauptzweck in der geschäftlich-freundschaftlichen Zusammenfassung aller deutschen Bauvereinigungen zur Wahrnehmung der Gesamtinteressen des Bauvereinigungsverbandes und ihrer Vertretung gegenüber der Wirtschaft und den Behörden sieht. Zum Präsidenten wurde Finanzminister a. D. Dr. Sudekum gewählt.

(Deutsch-französische Zusammenarbeit in der Elektrowirtschaft?) Berlin, 15. Sept. Bekanntlich hat der Leiter des Internationalen Arbeitsamtes, Thomas, vor einiger Zeit Richtlinien für die Ueberwindung der internationalen Arbeitslosigkeit aufgestellt. Er regte damals u. a. an, zusätzliche Arbeit zu schaffen durch gezielte Straßenbauten, Kanalisierungen und Elektrifizierung. Wie der „D. H. D.“ meldet, hat auf Grund dieser Anregungen bereits ein Plan greifbare Gestalt angenommen, und zwar hinsichtlich eines Ausbaues der Elektrowirtschaft in Deutschland und Frankreich. Ins Auge gefaßt soll sein die Errichtung einer deutsch-französischen Gesellschaft unter Beteiligung des internationalen Kapitals, dergestalt, daß von Deutschland und Frankreich je 20 Prozent des in Betracht der großen Aufgabe ziemlich erheblichen Kapitals aufgebracht werden sollen und der Rest von internationalen Kapitalmärkten. Neben Ausbau von Wasserkräften zur Erhöhung der zur Verfügung stehenden elektrischen Energie soll besonders das noch verhältnismäßig geringfügige Verteilungsnetz in Frankreich eine starke Verdichtung erhalten. Als Förderer dieses Planes wird in erster Linie der neuernannte französische Botschafter in Deutschland, Francois Poncet, genannt.

(Die schweizerische Uhrenindustrie wird subventioniert.) Der Schweizer Bundesrat hat einen Entwurf zur Unterstützung der Uhrenindustrie genehmigt. Der Bundesrat wird sich im Namen der Eidgenossenschaft an der Allgemeinen Schweizerischen Uhrenindustrie A.-G. mit 6 Millionen Franken beteiligen und der genannten Gesellschaft überdies ein zinsloses Darlehen von 7½ Millionen Franken gewähren.

(Rückgang des tschechoslowakischen Außenhandels.) Aus Prag wird berichtet: Im August erreichte der Gesamtumsatz des tschechoslowakischen Außenhandels 1989 gegen 2503 Millionen im August des Vorjahres. Die Ausfuhr blieb mit 1071 Millionen um 270 Millionen, die Einfuhr mit 918 um 244 Millionen hinter dem Vorjahre zurück. Es ergibt sich somit ein auf 153 (im Vorjahre 179) Millionen verringerter Ausfuhrüberschuß. In den ersten acht Monaten befristete sich der Gesamtumsatz auf 18 gegen 21,7 Milliarden in der gleichen Vorjahrszeit und auf 25,7 Milliarden in der gleichen Periode des Jahres 1929. Es ergibt sich seit Jahresbeginn ein Ausfuhrüberschuß von 1,1 gegen 0,7 Milliarden im Vorjahre und einem Passivum von 0,5 Milliarden vor zwei Jahren.

Landwirtschaft

Marktberichte.

(Innsbrucker Vieh- und Fleischmarkt.) Im Innsbrucker Schlachthaus wurden am 14. September aufgetrieben: Aus Oberösterreich: 40 Ochsen von S. 1.— bis 1.40 (Preis pro Kilogramm Lebendgewicht); 5 Kühe von S. —70 bis 1.—; aus Vorarlberg: 1 Stier von S. 1.— bis 1.20; 9 Ochsen; 1 Kuh; aus Salzburg: 5 Stiere; 21 Ochsen; 48 Kühe; aus Tirol: 38 Stiere; 3 Ochsen; 6 Kühe. — In der städtischen Vieh- und Fleischmarkthalle Innsbruck langten in der Zeit vom 7. bis 12. d. M. ein: 387 Schweine von S. 2.40 bis 2.70 (pro Kilogramm); 584 Kälber von S. 1.60 bis 2.20; 243 Schafe von S. 1.30 bis 1.80 und 210 Rinderquartiere von S. 1.20 bis 2.40.

(Der Schraner Herbstviehmarkt) findet am Montag den 21. September statt. Der ganze Bezirk Bludenz ist feuchtsfrei.

(Salzburger Rindermarkt) am 14. September. Stiere Austrieb 28, Verkauf 8, Preis pro 100 Kilogramm Lebendgewicht 75 bis 90 S; Kühe Austrieb 58, Verkauf 22, 90 bis 100 S; Kalbinnen Austrieb 57, Verkauf 14, 90 bis 120 S; Ochsen Austrieb 114, Verkauf 20, 100 bis 130 S; Herten: Umgebung, Oberösterreich, Alpenländer, meist Rufe von Bormärkten; Handelsrichtung: Umgebung 64, Bayern 9; Handelsbewegung sehr schlecht, Qualität mittel und gut.

(Gesteigerte Getreideausfuhr aus Russland.) In den Kreisen des Getreidehandels verfolgt man die russische Getreideausfuhr neuerdings mit erhöhter Aufmerksamkeit. Die russische Getreideausfuhr ist

nämlich derzeit wieder in rascher Zunahme begriffen. Es sind bis Mitte August insgesamt 135 Schiffe gedankt worden gegen 115 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die bereits verkauften Getreidemengen werden auf 1.75 Millionen Tonnen geschätzt. Trotzdem ist bisher von einem russischen Dumping wenig zu merken, da die Russen von ihrer früher geübten Methode, die Preise der Konkurrenten jederzeit zu unterbieten, scheinbar abgekommen sind.

(Förderung der Viehzucht in Russland.) Russland hat sich erst seit 1½ Jahren der systematischen Viehzucht im großen (Sowchofen) zugewendet; in dieser kurzen Zeit sind 885 derartige Großbetriebe mit über 50 Millionen Hektar Fläche errichtet und dafür 830 Millionen Rubel investiert worden. Der Viehstand beläuft sich auf zirka 5 Millionen Rinder, Schafe und Schweine; bekanntlich ist auch österreichisches Zuchtvieh von den Russen angekauft worden. Ebenso wurden für die Butterfabriken des Maslostrofs österreichische Fachleute engagiert.

Vereinsnachrichten

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 3. Kompanie. Mittwoch Punkt halb 8 Uhr abends Kompanieübung in voller Rüstung, bei jeder Witterung.

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 4. Kompanie. Donnerstag Schlag halb 8 Uhr abends Übung in leichter Rüstung. Bei schlechter Witterung entfällt die Übung.

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 6. Kompanie, Witten. Mittwoch Schlag 8 Uhr abends Motorspritzen-Maschinenübung in leichter Rüstung bei jeder Witterung.

Freiwillige Feuerwehr Hötting, 1. Kompanie. Mittwoch halb 8 Uhr abends Übung der Steiger- und Schlauchmannschaft in voller Rüstung und bei jeder Witterung.

Freiwillige Feuerwehr Hötting, 2. Kompanie. Mittwoch Punkt 8 Uhr Kompanieübung in voller Rüstung.

Innsbrucker Liedertafel. Mittwoch Zerialabend mit Damen im „Reinöhl“.

Männergesangsverein Pradl. Mittwoch Punkt 8 Uhr wichtige Probe.

Helmatweh M. O. A. I. Innsbruck. Mittwoch um halb 9 Uhr abends Kompanieversammlung.

Tiroler Jägerbund, Ortsgruppe Innsbruck. Donnerstag um 15 Uhr Beerdigung des Kameraden Franz Rapp von der städtischen Leichenkapelle aus. Zitiert mit Abzeichen.

Krieger- und Militärveteranenverein Witten. Freitag 8 Uhr abends Versammlung im Gasthof „Stern“ wegen des Familienausfluges am Sonntag. Teilnehmer haben sich dabei anzumelden.

Verein der Rührer. Bergleiergasse: Mittwoch Riegenabend im Gasthof „Spedbacher“. — Sängerbildung: Freitag Vollprobe im Vereinsheim.

„Natur und Haus“. Mittwoch 8 Uhr abends zwanglose Zusammenkunft beim „Sailer“. (Autoausflug.)

Deutscher Turnverein Innsbruck, Sängerbildung. Nachdem die Turnhalle in der Handelsakademie noch nicht benutzbar ist, kann der Turnbetrieb noch nicht beginnen. Der Tag der ersten Turnstunde wird Mittwoch den 23. d. M. bekanntgegeben.

Deutsches Turnvereins Innsbruck 1930. Mittwoch Beginn des vollen Turnbetriebes in der Turnhalle, Praderstraße 22. Es turnen: von 18 bis 19.30 Uhr Mädchen, von 20 bis 22 Uhr weibliche Jünglinge und Turnerinnen. Donnerstag Sitzung des Gesamtschaftsausschusses für die Spielplatz-Eröffnungsfeier um 21 Uhr im Gasthof „Reupradl“ des Herrn Janesch (Gabelbergerstraße).

Deutsches alpine Gesellschaft Teufelsaue. Mittwoch 8 Uhr abends Wochenversammlung im Großgasthof Grüner Baum.

Deutsches alpine Gesellschaft „L. S. A.“. Mittwoch Wochenabend im Vereinsheim.

D. A. G. Gipfelstürmer. Mittwoch 8 Uhr abends Wochenversammlung im Klubheim Hotel „Grauer Bär“. Wichtige Besprechungen wegen Stützungsfeier.

Bergleiergasse „Jahn“ Witten 1909. Mittwoch 8 Uhr Riegenabend im Gasthof „Reuhaus“.

Bergleiergasse „Platenig“. Mittwoch abends Zusammenkunft im Gasthof „Büchsenhausen“. Treffpunkt 8 Uhr Maria-Theresienstr.

Turnerschwimmabteilung „Bifing“. Mittwoch um 8 Uhr abends Schwimmen in städtischen Hallenschwimmbad.

S. C. Feldbena. Am Mittwoch Handballtraining am Tiroler Sportplatz. Um 8 Uhr Regelabend bei der Philippine Weller. Donnerstag Fußballtraining am Verbandsplatz.

F. C. Wader. Mittwoch Training am Verbandsplatz. Halb 9 Uhr abends wichtige Monatsversammlung im Waderstübli.

Oester. Touring-Club, Land Tirol. Mittwoch um halb 9 Uhr Klubabend im Vereinslokal Gasthof „Bierwärl“.

Radsportverein „Edelraute“. Mittwoch 8 Uhr Klubabend beim „Reiter“.

Radsportklub „Union“. Mittwoch Klubabend im Gasthof zum „Goldenen Hirschen“.

Radsportklub „Alpenrose“, Innsbruck. Mittwoch um 8 Uhr abends Kneipabend im Vereinsheim.

Männergesangsverein Hall. Donnerstag Schlusabend beim „Hirschen“. Donnerstag den 24. d. M. geselliger Abend im Sängerkreis und am 1. Oktober Jahreshauptversammlung.

Eingefendet

Aufruf!

Wir werden um Aufnahme folgenden Aufrufes ersucht: An alle Angehörigen des ehemaligen 1. Tiroler Landsturm-Regimentes, ohne Unterschied des Chargengrades, nebst der zugeordneten Maschinengewehrabteilung des 27. Landsturm-Marschbataillons (im Soldatenmund der Jünger Landsturm genannt), der 1. Eskadron der berittenen Tiroler Landesschützen und der Riva-Batterie wird folgender Aufruf gerichtet:

Da man schon seit zwei Jahren beschäftigt ist, die Daten der genannten ehemaligen Truppenteile der 6. Armee im serbischen Feldzug im Jahre 1914 zu sammeln, geht noch einmal an alle Ueberlebenden der genannten Abteilungen das dringende Ersuchen, ihre selbstlebten Ereignisse und Taten im serbischen Feldzug vom Oktober 1914 bis Ende Jänner 1915 aus ihren Tagebüchern oder dem Gedächtnis zu entnehmen und an die Adresse Franz Graber in Schwaz, Berggasse 217, senden zu wollen, damit in absehbarer Zeit die Kriegsgeschichte der genannten Abteilungen beendet und veröffentlicht werden kann.

Wenn man bedenkt, daß rund 4700 Tiroler und Vorarlberger (auch Südtiroler), bei 4000 Familien mit zirka 15.000 Kinder hinterlassend, nach Serbien zogen und dort beinahe Dreiviertel der Mannschaft dem Krieg zum Opfer gefallen sind, so daß innerhalb von zwei Monaten bei 11.000 Waisenkinder ihre Väter beweiinten, dürfte es am Platze sein, die Geschichte dieser Kämpfer der Nachwelt zu bewahren. Je mehr Stoff gesammelt wird, desto ausführlicher kann die Geschichte werden. Es wird aber ein besonderer Wert darauf gelegt, von den Wenigen, die aus der serbischen Gefangenschaft zurückkamen, eigene Erlebnisse in Erfahrung zu bringen.

Es sollen im Jahre 1914 von der österreichisch-ungarischen Armee etwa 70.000 Mann in serbische Gefangenschaft geraten sein, darunter über 2000 Tiroler und Vorarlberger, die den genannten Abteilungen zugeteilt waren, von denen nur noch 25 Mann ihre Heimat sahen. Das gleiche dürfte für das 11. Tiroler Landsturm-Regiment zu gelten haben, das in einer noch kürzeren Zeit in Galizien fast aufgerieben wurde.



Buchhaltung, Stenographie, Maschinenschriften etc. lehrt gründlich Böckle, Bürgerstraße 15. 1971-11

Beschiedenes

St. Bedarf!
Büromaschinen u. Regler aller Art und deren Reparaturen. Telefon 1848/11. Spezialwerkstätte Hugo Hoyer, Salurnerstr. 10. Abonnementsannahme. S 8-10

Maschinenschriften
„Germania“, Tempelstr. 2. Maschinenschriften, Diktate, Prüfungsarbeiten, Dissertationen. — Diktierfabriken. S 6-10

KLAVIER-

MIETE von S 15.— an Harmoniummiete von S 10.— an, neue Klaviere in allen Preislagen von S 1500.— aufwärts. Vertretung von Steinway u. Sons, Förster, Bösendorfer, Schweighofer, Stengl Original, Hofmann, Böhl u. a. Zahlungsbedingungen. Joh. Groß, S. H. Reih, Maria-Theresien-Straße 37, 1. Stod. Auf 2303/2. — Gegr. 1892. S 2-10

Gasthof Burgfrieden.
Abonnenten werden aufgenommen. Wochenpreis 16 S. Mittagessen S 1.50. Abendessen S 1.—. S 1086-10

Auto-Abonnement.
Geschlossener 4-Sitzer für regelmäßige Geschäftsreisen gesucht. Preisangebot unt. „Auto 1941“ an die Verwaltung. 10

Schülerin wird bei Lehrersfamilie in bester Pflege u. gewissenhafter Aufsicht genommen. Müllerstraße 55, 2. Stod. 1974-10

Dauerwellen, Haarfarben
am besten: Müller, Südtirolerplatz 4. 1734-10

Heimatrechts- und Familienstandes- Angelegenheiten, Dokumentenbeschaffung etc. Konzeß. Bripatanzlei, Defreggerstraße 23, Part. 197-10

Warnung! Ich erkläre, daß ich für meine Frau Rosa Reitmeier fernerhin weder zahle noch bürgen. Kreditoren sind somit bezahlt. Franz Reitmeier, Kundl. Dr 25-10

Suche guten Pflegeplatz
für mein 2-jähriges Kind, Mädchen, bei alleinstehender Frau. Offerte unter „Reinlich und kinderliebend 1887“ an die Verwaltung. 10

Achtung! Barfussbodenneuelegen, Reparaturen, Abziehen, macht billig! Hans Zwerger, Innrain Nr. 48. 1889-10

Kleines Kind wird in gute Pflege genommen. Abz. an den Auskunftsstellen unt. Nr. 1896. 10

Unmoderne Kleider u. Kostüme werden prompt und billig umgearbeitet. Fischerstraße 15, 1. Stod. 1934-10

Verlust-Anzeigen

Schwarz-weißer Spiegel verloren. Müllerstraße Nr. 24, 1. Stod. 1938-12

Billig und wirklich gut
LODENMÄNTEL
TUGEN
BECK
INNBRUCK
ANDR. HOFERSTR. 7
d b 21

Kurzwaren
Die notwendigen Kleinigkeiten zu besonders billigen Preisen.
Schneider-Zugehör
Gummibänder / Stopfgarne
Alle Kleideraufputze
Spitzen // Bänder // Borten
Fiedler
Museumsstraße 2, Ecke Burggraben

Nähscide
steht in
500 Farben
lagernd
Nähmaschinen

Großfirma
der Benzin- und Mineralölbranche
sucht branchekundigen
Vertreter
für Tirol und ev. Vorarlberg
zum sofortigen Eintritt. Angebote mit Curriculum vitae unter „Agil und verlässlich“ an Neumairs Annoncenbüro, Innsbruck, Markgraben. 4459

Turnschuhe
in bester Ausführung und in allen Preislagen.
Gummiwaren-Spezialgeschäft
Arthur Bellutti, Innsbruck, Burggraben 15

Früher
Rurtraubenverkauf
nur in **Gteigen** per kg **-.60**
Anichstraße 38, Bartenre K 121

KIRSCHEN
für ein- und mehrfarbigen Druck, Retuschen, Zeichnungen, Entwürfe. Schnell, billigst, in bester Ausführung. Verlangen Sie Offerte!
WAGNER'SCHE UNIVERSITÄTS- BUCHDRUCKEREI: INNSBRUCK

Kontroll- Raffen
(National, Arter, Krupp) liefert mit Garantie zu Diskontpreisen
G. Grafer, München, Füllsteinriederstr. 221.
Eheringe
Pendeluhr
Wecker
Franz Reimann
Museumsstraße 11

Jeder Radioapparat (auch selbst gebaut)
wird um **150.-** eingetauscht.
Ihren durch die rapid fortschreitenden Verbesserungen der Radioapparate
längst überholten Radioapparat können Sie im
Radiohaus Feichtinger
Innsbruck, Maximiliansstraße 1
um S 150.— in Zahlung geben, wenn Sie den herrlichen
Europaempfänger Telefunken 40 W (Vierröhrenapparat) kaufen.

In Bregenz sind zu vermieten:
Eine Vierzimmer- und eine Dreizimmerwohnung (mit allem Zubehör, Badezimmer, Etageheizung).
zwei Ladenlokale in verkehrsreicher Straße, entweder je einzeln oder Wohnung mit Ladenlokal zusammen. Anfragen an „Innsbrucker Nachrichten“, Bregenz.

Post-Reklame
in allen Postämtern Österreichs durch Reklamebüro
Kratz Fuggerg.2

Schulbücher
für alle Lehranstalten
Wagner'sche Univ.-Buchhandlung
Museumsstraße 4
wo Schulbücherverzeichnis kostenlos!

Zahnarzt Dr. Bruno Waßing
vom Urlaub zurückgekehrt, ordiniert wieder täglich, von 9 bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 7.30 Uhr abends, im **Gasthof Stern, Hall.**

Unterkunftshaus gesucht
von kinderlosem Ehepaar. Der Mann ist Bastler und Metrolog, die Frau gute Köchin. Kautionsfähig. Ganzjährig bevorzugt. Josef Huber, Würzl. Spiegelsteckl. Früher Schmittenhöhe und Hohe Salve. 1894

Gutes holl. Fett
per kg **S 2.10**
zu beziehen bei
Franz Freiseisen, Inh. Franz Kitzner
Matrei am Brenner. dk 79

Hausbesitzer
erhalten
I. und II. Hypotheken
und finden sorgfältigste
Hausverwaltung
durch **JOSEF FINK**, Innsbruck
Maria-Theresien-Straße Nr. 5

Ich biete an:

Weizenmehl, Marks Inngeld, Nr. 60 . . . kg S —.68
Prima Weizenmehl Nr. 61 . . . kg S —.62
Roggenmehl Nr. 61 . . . kg S —.55
Weizenmehl Nr. 2 . . . kg S —.52
Polenta, hochrote Ware . . . kg S —.44
Polenta-Musmehl . . . kg S —.38
Weißes Musmehl . . . kg S —.34
Polentafertermehl, fein . . . kg S —.28
Polentafertermehl . . . kg S —.24
Prima Futtermais . . . kg S —.21
Alles in ganzen Säcken.
In Ung. oder Wiener Schweinefett . . . kg S 1.20
In amer.-lk. Schweinefett . . . kg S 1.—
In Tafelspeiseöl in 25-Liter-Kannen, per Liter S 1.30
Alles in 25-kg-Kisten oder 25-Liter-Kannen franko Station Innsbruck.
In Ungarische Salami . . . kg S 3.—
In Polnische Salami . . . kg S 4.50
In Deutsche Salami, prima Ware . . . kg S 4.50
Prima milder, harter Bauernspeck . . . kg S 4.50
Alles von 2 kg aufwärts.
In Treberseignap, 40 Prozent . . . Liter S 2.70
In Rum, 40 Prozent . . . Liter S 2.50
In Koraschnap, 40 Prozent . . . Liter S 2.20
Alles von 5 Liter aufwärts.
In feinsten Limbessaft, gar. echt . . . kg S 2.—
In meinen Geschäften in Innsbruck und Hall.
Ich bitte um regen Zuspruch.

Therese Mölk
Dreihellengasse 21, Telefon 545. M 8

Tieferschüttet geben wir die traurige Nachricht vom Ableben unseres lieben, guten Gatten, bzw. Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Onkels, des Herrn
Johann Pattis
Privat
welcher nach langjährigem, schwerem Leiden und Empfang der Tröstungen der hl. Religion im Alter von 77 Jahren verschieden ist.
Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag, den 17. September, um ¼ 4 Uhr nachm., von der städtischen Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhofe.
Die hl. Seelenmesse wird am Freitag, den 18. September, um ¼ 8 Uhr früh, in der Pradler Pfarrkirche gelesen.
Innsbruck, Nova, Cevante, Bozen, am 15. September 1931.
In tiefster Trauer die Familien:
Patt's, Pardeller, Wollmann und Mader.
J. Müller's Leichenbestattung, Innsbruck, Pradlerstraße 11. dm 24

Die Genossenschaft der Wasserleitungsinstallateure für den Handelskammerbezirk Innsbruck
erfüllt hiermit die traurige Pflicht, alle ihre Mitglieder vom leider viel zu früh erfolgten Ableben ihres hochgeschätzten Obmannes, Herrn
Franz Rapp
Kupferschmiedemeister und Installateur
gezielmäßig in Kenntnis zu setzen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. September 1931, 3 Uhr nachm., von der städtischen Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.
Wir ersuchen alle Herren Mitglieder, sich am Leichenbegängnis zu beteiligen und dem Verbliebenen immer ein ehrendes Andenken zu bewahren.
Der Obmannstellvertreter der Genossenschaft:
Ing. Fritz Skoda.
dg 16

Danksagung.
Für die anlässlich des Hinscheidens unseres unvergesslichen Gatten, bzw. Vaters, Bruders, Großvaters, Urgroßvaters und Schwiegervaters, Herrn
Anton Probst
Spengler- und Glasermeister
uns erwiesene herzliche Teilnahme sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und die vielen schönen Kranz- und Blumenpenden sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten und ganz besonders der Genossenschaft der Spengler und Glaser sowie unseren Angestellten den aufrichtigsten Dank.
Die tieftrauernd Hinterbliebenen.
Erste Tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“.

Triumph-Lichtton-Kino Heute und morgen! Als Wiederholung der höchst spannenden Kriminal- und Spieschfilm der Ufa
Voruntersuchung
Ein Konflikt nach dem bekannten Theaterstück von Alberg und Basse
In den Hauptrollen: **Gustav Fröhlich, Charlotte Ander, Albert Boffermann, Hans Brausewetter**
Außerdem eine hochinteressante Einlage!